

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Zum Pfingstfeste.

Das Fest des heiligen Geistes ist genant. Aber es giebt ihrer nur zu Wenige, welche über die tiefere Bedeutung dieses hohen Festes der Christenheit nachdenken, welche die Pforten ihres Herzens öffnen, um den heiligen Geist, den Geist der Wahrhaftigkeit und der Liebe, in dasselbe einziehen zu lassen. Wir leben in einer harten Zeit. Jeder hat sein Päckchen zu tragen, jeder muß wacker schaffen, um sich durch dieses dornen- und steuervolle Leben zu bringen. Und kommen dann Festtage, so liegt Vielen der Gedanke näher, dieselben dem Vergnügen zu widmen, um sich für die schwere Arbeit zu entschädigen, als sich in religiöse und philosophische Betrachtungen zu vertiefen.

Und doch sind diese Betrachtungen am diesjährigen Pfingstfeste viel erfreulicherer Natur als am vorjährigen, wenn wir insbesondere die Verhältnisse in unserm Vaterlande ins Auge fassen. Der Geist der Wahrheit und der Liebe wirkt nicht gleichmäßig in den Massen des Volkes, seine Macht über die Völker ist vielfach abhängig von der Macht, die er sich über die Großen der Erde zu erringen vermag. Im vorigen Jahre klagten wir in unserm Pfingstartikel über die Herrschaft des Egoismus und der Unduldsamkeit, der Großmanns- sucht und der Heuchelei, über die Unterdrückung der Wahrheit durch Erweckung von Furcht und durch Aussicht auf Belohnung. Heute sind wir in Deutschland wenigstens ein gut Stück Wege weiter gekommen auf dem Pfade, den der Geist der Wahrheit und der Liebe bezeichnet.

Ein Moment von höchster Wichtigkeit ist, daß wir aufgeführt haben, vom politischen Gegner von vorn- herein anzunehmen, er sei vom Geiste der Unwahrheit, der Lüge beseelt. So verschiedenartig die Sprache ist, welche die politischen Parteien reden, so werden doch heute alle Zungen verstanden und auch die schwächste nicht verachtet. Der Kampf der Meinungen, der ewig bestehen wird und ewig bestehen muß, weil nur er zur Erkenntnis der Wahrheit führen kann und weil absolute Wahrheit wiederum uns Irdischen niemals zu Theil werden wird, — dieser Kampf der Meinungen wird heute mit ehrlichen Waffen geführt, nicht mit jenen vergifteten Pfeilen der Boshaftigkeit und gegenseitigen Verleumdung, die es zu Wege brachten, daß so viele edel denkende Männer sich mit Abscheu von dem politischen Treiben zurückzogen.

Der Geist der Wahrheit, oder in Bezug auf das Menschengeschlecht genauer gesagt: der Geist aufrichtigen Strebens nach der Wahrheit wirkt heute weit mächtiger in unserm politischen Leben als noch am vorigen Pfingstfeste. Und mit ihm hat der Geist der Liebe Fortschritte gemacht. Wir brauchen nur an die Vorgänge zu erinnern, die sich auf dem Gebiete der Socialpolitik abgespielt haben. Man hat aufgehört, die Millionen, welche sich zumeist nicht bewußter, sondern unbewußter Weise zur socialdemokratischen Lehre bekennen, von vornherein als Verächter des Gesetzes, als revolutionäre Umstürzler zu betrachten. Noch eine kurze Spanne Zeit, und die Stellung dieser Millionen unter ein Ausnahmengesetz wird der Vergangenheit angehören. Nicht mehr mit dem Staatsanwalt und mit der Polizei soll die Idee der Socialdemokratie bekämpft werden, sondern mit dem Geiste der Liebe. Und wenn dieser Geist der Liebe praktische Erfolge auf dem Gebiete der Gesetzgebung aufweisen wird, dann wird er sich auch als der Geist der Wahrheit erweisen, die Millionen, welche der Haß in's socialdemokratische Lager getrieben, werden besiegt werden vom Geiste der Liebe und der Wahrheit, und werden thätig mitarbeiten an der hohen Aufgabe, die sociale Lage auf die Höhe der Humanitätsbegriffe unserer Zeit zu erheben.

Das sind erfreuliche Wahrnehmungen, die wir an diesem Pfingstfeste zu verzeichnen haben, sie sind geeignet, unsere festen Hoffnungen auf die Wiedergeburt des Menschengeschlechtes zu stärken und rastlos weiter zu wirken in dem heiligen Geiste, dem das heutige Fest gewidmet ist.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat gestern Vormittag alsbald nach seiner Rückkehr aus Ostpreußen die Frühjahrs- parade über die in Berlin garnisonirenden Garde- regimenter abgehalten. Die Kaiserin war mit den kaiserlichen Prinzen von der Wildparkstation aus zur Parade gekommen. Nach beendeter Parade kehrte der Kaiser an der Spitze der 1. Compagnie des 2. Garde-

regiments zu Fuß, welche die Fahnen der sämtlichen Regimenter zum Schlosse zurückbrachte, zum Schlosse zurück und nahm zuletzt über dieselbe auf dem Schloßhofe beim Abmarsch noch die Parade ab. Ebenso wohnt der Kaiser gleich darauf dem Abdringen der Standarten der Gardebatterie im Schlosse bei.

Ueber die Aufsehen, welches das Verhalten des Fürsten Bismarck in Berliner Kreisen erregt, bringt die „Saale-Ztg.“ folgende Mittheilungen: „Das, gelinde gesagt, eigenthümliche Verhalten des Fürsten Bismarck in Friedrichshagen erregt in den weitesten Kreisen peinliches Aufsehen und dies, wie ich Ihnen aus bester, dem kaiserlichen Hofe sehr nahe stehender Quelle versichern kann, nicht zum wenigsten an allerhöchster Stelle. Sehr verstimmt ist man, wie leicht begreiflich, über die langatmigen, entlehnten polemischen Auslassungen des Fürsten gegenüber dem Berliner Bericht- erstatter der „Dorothea Bremer“, weil darin der Kaiser persönlich angefeindet wird. Der Hinweis, er — der Fürst — habe die Reise nach dem goldenen Horn entschieden gemißbilligt, erfährt bei Hofe und auch anderswo die schärfste Mißbilligung. Selbst solche Personen, welche innerhalb der conservativen Partei früher durch die oder Dahn mit ihm zu geben pflegten, halten heute, wo der gefallene Titan in fast unverantwortlicher Weise gegen sich selbst wüthet, keineswegs mehr mit ihrem Tadel zurück. Der Fürst hat es leider in kaum zwei Monaten fertig gebracht, sich selbst bei seinen begeisterten Verehrern geradezu unendlich zu machen, indem er zugab, daß sich jetzt gewisse ausländische und dem deutschen Reich feindlich gesinnte Elemente an ihn herandrängen, für welche er früher vollständig unzugänglich war, und dadurch den Glauben wachruft, daß es ihm um eine systematische Fälschung zu thun sei. Fürst Bismarck mag wohl selbst fühlen, daß er sich durch dieses nicht gerade patriotische Gebahren vollständig isolirt und sein Ansehen gegenüber dem „Matin“-Mitarbeiter des Jour: „C'est fini pour toujours“ gewinnt von diesem Standpunkt aus eine schwerwiegende Bedeutung. Es ist eine traurige, aber feststehende Thatsache, daß sich bereits namhafte Psychiatriker mit der Frage beschäftigen, ob nicht in Folge der großen Aufregungen der letzten Monate der Gesundheitszustand des Fürsten erschüttert sei, und wenn dieselben auch, wie wir hoffen, vorläufig zu weit gehen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß seine seit Jahren beobachtete Nervosität gegenwärtig eine außerordentlich hochgradige geworden ist. In diesem Sinne werden im kaiserlichen Schlosse auch fortan alle Handlungen und Auslassungen des Fürsten aufgefaßt und soll sich der Kaiser, wie mir von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, einem Mitgliede des Militär- cabinets gegenüber geäußert haben: „Es sind das hochgradige pathologische Alterserscheinungen, und man thut gut, sich nachgerade über nichts mehr zu wundern.“ Darum erfolgte auch von dieser Seite bis jetzt keinerlei Zurückweisung. Wie übrigens erst nachträglich bekannt wird, schreibt Fürst Bismarck die Hauptschuld an seinem Sturze dem General von Hahnke zu, welcher ihm, als der Fürst zuerst mit seinem Rücktritt gedroht hatte, den Bescheid des Kaisers, damit nicht länger zu zögern, überbrachte. Der letzte Abend, den er dann noch als Inhaber der höchsten Reichsgewalt verbrachte, war so stürmisch, daß die Fürstin alles Ernstes für seinen Zustand ernste Besorgnisse hegte. Er raute und meinte abwechselnd, und so viel steht fest, daß sein Gemüthszustand seitdem nicht mehr derjenige ist, wie seine aufrichtigen Freunde, ja die ganze ihn verehrende Nation von einem Manne erwarten durfte, der seinen Sturz, angesichts seiner großen Vergangenheit, mit männlicher Resignation tragen mußte und getrost tragen konnte.“

Wie die „Berl. Ztg.“ erfährt, haben die Tele- graphenanstalten Anweisung erhalten, Telegramme, welche „Unstüßiges vom Fürsten Bismarck be- richten“, zur Beförderung nach dem Auslande nicht mehr anzunehmen. In Folge dessen sind verschiedene Depeschen, welche Auszüge aus dem (von uns oben mitgetheilten) Artikel der „Saalezeitung“ enthielten, zurückgewiesen worden. Die telegraphische Verbreitung dieser Mittheilung innerhalb des Reiches wurde nicht beanstandet.

Die Erklärungen des Generals Vogel von Falckenstein in der Militärcommission des Reichs- tags werden im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Was die Ansichten des Generals über die zweijährige

Dienstzeit anbelangt, so geht der von ihm vorgetragene Plan von der Voraussetzung aus, daß mit Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Präsenziffer des Heeres nicht vermindert wird, indem an Stelle der früher Entlassenen um so viel mehr Rekruten zur Einstellung gelangen sollen. Die Compensationen, welche die Militärverwaltung für die Durchführung der zwei- jährigen Dienstzeit verlangt, sind alsdann folgende:

1. Das Ausbildungspersonal hat in kürzerer Zeit die Ausbildung einer größeren Zahl von Mann- schaften zu bewerkstelligen. Dies erheischt pro Com- pagnie eine Vermehrung um einen Secondelieutenant und 5 Unterofficiere.
2. Die Rekruten müssen bei zweijähriger Dienstzeit schon Anfang October statt jetzt Anfang November eingestellt werden.
3. Die Schießausbildung der Infanterie muß erweitert werden. Jedermann hat innerhalb zwei Jahren so viel Patronen zu verschießen, wie jetzt inner- halb drei Jahren.
4. Die Zeit für die Manöver ist mindestens um ein Viertel zu erweitern.
5. Von der Vollmacht des Kriegsdienstgesetzes, die Reservisten während der Reisezeit zweimal zu einer Uebung einzuziehen, ist in größerem Umfange als bis- her Gebrauch zu machen.
6. Endlich sind die Schießstände überall näher der Garnison zu bringen, die Exercierplätze zu er- weitern und die Kasernirung der Mannschaften zu vervollständigen.

General Vogel von Falckenstein berechnete die Mehrkosten aus Vorliegendem auf jährlich 19 Millionen Mark, wozu noch für Schießstände, Exercierplätze und Kasernirung einmalige Aufwendungen im Betrage von 110 Millionen kommen würden, wobei immer eine Ver- zögerung der Dienstzeit ohne Verminderung der Friedens- präsenz, also unter entsprechender Vermehrung der Rekruten vorausgesetzt wird. Aber auch selbst unter diesem Gesichtspunkt sind die geforderten Geld- mittel nicht höher als dasjenige, was schon die jetzt dem Reichstag unterbreitete Militär- vorlage an Mehrkosten verursacht. Man könnte also mit den Mitteln, die jetzt gefordert werden, alle Unkosten decken, welche ohne Verminderung der Friedens- präsenz nach Ansicht der Militärverwaltung zur Durch- führung der zweijährigen Dienstzeit erforderlich sind.

Nach der „Frei. Ztg.“ wird mit den neuen militärischen Plänen auch eine Erschwerung des Ein- jährig-Freiwilligen Dienstes verknüpft sein.

Eine größere Freude hätte der Dreizehner- Ausschuss der freisinnigen Partei unsern politischen Gegnern gar nicht machen können, als durch den Ausschluß Eugen Richters vom Vorsitz des Siebener- Ausschusses. Abg. Virchow hat nun die Legalität der im Dreizehner-Ausschuss vollzogenen Wahlen ange- sprochen und diesen Einspruch bereits am Dienstag den Vorsitzenden des Centralcomittees, Frhrn. v. Stauffen- berg und Hänel, schriftlich notificirt. Virchow war be- kanntlich bisher Vorsitzender des Dreizehner-Ausschusses und in der Sitzung am Montag als solcher wiedergewählt worden. Bis zur Erledigung dieses Einspruchs ruhen alle Functionen des geschäftsführenden Ausschusses der Partei. Die Parteigenossen werden gut daran thun, sich jeder Parteinahme für Richter oder für Schrader zu enthalten, da dadurch die Ausübung nur erschwert wird und da es immer mißlich ist, in einer so rein persönlichen Angelegenheit Partei zu ergreifen. Es findet daher auch nicht unsere Billigung, daß die Vor- sitzenden der Wahlvereine der Fortschrittspartei aus den sechs Berliner Wahlkreisen am Mittwoch Abend in einer Conferenz mit Parteigenossen aus der Umgegend über die Bildung eines Centralwahlcomittees für Berlin und Umgegend in Beratung getreten sind und die Absicht ausgesprochen haben, dem Abg. Eugen Richter den Vorsitz in diesem Centralcomité anzutragen. Ebenso wenig könnten wir es billigen, wenn ein frei- sinniger Verein sich für die Herren Schrader, Richter, Hänel ausspräche. Wohl aber wäre es erwünscht, wenn die freisinnigen Vereine den Dreizehner-Ausschuss schriftlich aufforderten, Alles aufzubieten, damit für die Zukunft derartige persönliche Reibereien vermieden werden, die, wir wiederholen es noch einmal, nur dazu dienen können, die Actionsfähigkeit der Partei zu schwächen. Bemerkte sei übrigens, daß auch die „Nation“ des Herrn Barth erklärt, daß die Verschiebung in keiner Weise aus politisch sachlichen Differenzen hervorging; man pflege es aber nirgends für zweckmäßig zu halten,

Männer zum Vorsitz zu berufen, „deren Namen mit Vorliebe zum Ausgangspunkt gegenseitiger Verbeugung seitens allzu eifriger Parteigänger gemacht wird.“ Herr Schrader gehörte zu den politisch festesten und consequentesten Männern der Partei.

— In der vorgestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Beschluß des Reichstags, betreffend die Vorlegung des Entwurfs einer Militär-Strafproceßordnung dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen und dem Entwurf einer Verordnung vom 11. April 1883, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kriegsteilnahme, zugestimmt. Gestern ernannte der Bundesrath den Reichskanzler, Aufnahmen von dem Verbote der Ein- und Durchfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und Rußland hinsichtlich einzelner Thiere zu Zuchtzwecken zu gestatten.

— Das Reichsamt des Innern hat in der Vorlegung, daß der durch die Niederlegung der Schloßfreiheit freierwerdende Platz zum Standorte des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. gewählt werden wird, den Berliner Magistrat ersucht, zum Zwecke der Beiprägung weiterer Maßregeln, insbesondere betreffend Regelung der Straßenzüge nach der Freilegung des Platzes sowie wegen der Begrenzung des Platzes Commissarien zu ernennen. Der Magistrat hat diesem Ersuchen Folge gegeben.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Reichsbank-Präsidenten Dechend hat der Bundesrath einstimmig beschlossen, dem Kaiser den bisherigen Vicepräsidenten des Instituts, Herrn Dr. Koch vorzuschlagen. In der Bestätigung dieses Beschlusses durch den Kaiser ist nicht zu zweifeln.

— General v. Fransecky und à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 26 ist am Mittwoch Abend in Wiesbaden gestorben. General v. Fransecky ist besonders durch seine Thätigkeit während des österreichischen und des französischen Krieges bekannt geworden. In der Schlacht bei Königgrätz verteidigte er den Wald bei Benated, wo er mit der 7. Division, die zu einem Viertel kampfunfähig gemacht wurde, den Wald so lange hielt, bis die königliche Armee die ersehnte Hilfe brachte. In der Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870 commandirte er das 2. Armeecorps (Pommern). Nach dem Kriege erhielt Fransecky das Generalcommando des 15. Armeecorps in Straßburg und wurde vom deutschen Reichstag mit 150 000 Thlr. dotirt. 1870 zum Gouverneur von Berlin ernannt, nahm er 1882 seinen Abschied. General v. Fransecky ist am 16. November 1807 zu Gaden im Großherzogthum Hessen geboren und 1825 in die preussische Armee eingetreten; 1848 machte er den schleswighischen Feldzug als Generalstabsadjutant Brangels mit und nahm an mehreren Gefechten Theil.

— Im August findet in Fulda wiederum eine Konferenz der preussischen Bischöfe statt.

— Der diesjährige Ratholikentag wird bekanntlich nicht in München tagen, vielmehr ist jetzt Mainz in Aussicht genommen.

— Gegen den Grundzug „Kauf bricht Miethe“, den der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs aufstellt, haben sich nunmehr auch die von dem Präsidium des deutschen Handelstages eingeforderten Gutachten einer Reihe von Handelskammern, so der von Berlin, Breslau, Halle a. S., Schweidnitz, Rassel, Köln u. s. w. ausgesprochen. Sie erblicken darin die Rückkehr zu einem Princip, das unserem Rechtsbewusstsein widerspricht, eine Sanctionirung des Vertragsbruchs, die namentlich in großen Städten den Inhabern von Geschäfts- und Fabrikräumen fortwährend in die Gefahr des Ruins bringt, zugleich aber auch den Grundbesitzer schädigt, weil dieser nicht mehr dieselbe Verzinsung erzielen wird.

— Major Wischmann wird Ende Juni in Berlin erwartet.

— Emin Pascha hat aus seinen Privatmitteln in der Umgegend von Bagamojo mehrere Plantagen angekauft, um daselbst Versuche in der Cultur von Baumwolle und Delfrüchten in größerem Umfange anstellen zu lassen.

— Da neuerdings das Bundespräsidium der sächsischen Militärvereine den Ausschluß verschiedener freisinniger Mitglieder aus den Einzelvereinen gefordert hat, so fängt es in letzteren an gewaltig zu gähnen. Ebenso wie der Militärverein zu Auerbach hat nunmehr auch derjenige zu Treuen i. B. vor einigen Tagen einstimmig beschlossen, aus dem sächsischen Militärvereinsbunde auszutreten. Das Bundespräsidium hatte nämlich an den letztgenannten Verein u. A. das Unsinnsgebot gestellt, er möge den Buchdruckermeister G. Reich, den Verleger der freisinnigen „Nachr. für Treuen“ aus dem Verein ausschließen. Diese Forderung wurde in keiner Weise begründet. Die Generalversammlung erklärte einmütig, daß die vom Bundespräsidium ausgeübte Bevormundung mit der Würde freier Staatsbürger nicht verträglich sei. Es steht nunmehr zu hoffen, daß auch andere Vereine in nächster Zeit sich dieser Bevormundung endgültig entziehen werden.

— Nachdem vor Kurzem in dem nordschleswighischen Kirchspiel Tostlund, ohne daß Schwierigkeiten entstanden wären, der deutsche Religionsunterricht eingeführt worden ist, sind von den Deutschgesinnten in zahlreichen Schulbezirken Nordschleswighs gleichartige Anträge gestellt worden, denen vermuthlich entsprochen werden wird.

— In dem bevorstehenden X. Deutschen Bundeschießen in Berlin werden Elsaß-Lothringer in großer Anzahl theilnehmen. Es ist das erste Mal, daß Elsaß-Lothringer an einem deutsch-nationalen Feste sich in großem Umfange betheiligen.

— Folgende Landesverrathsgeschichte wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom gemeldet: Der beim topographischen Amt in Genua angestellte Ingenieur Mustacchi suchte durch Vermittelung eines deutschen Consulatsbeamten Festungspläne an Deutschland zu verkaufen. Diese Absicht scheiterte jedoch an der Haltung des Berliner Kriegsministeriums, das die italienische Regierung von der Angelegenheit in Kenntniß setzte. Mustacchi wurde sofort verhaftet, während sein deutscher Spießgeselle nach der Schweiz zu entkommen vermochte.

— Die f. z. auch von uns wiedergegebene Meldung, daß ein britisches Geschwader an den combinirten deutschen Flotten- und Heeresmandern in der Ostsee Theil nehmen werde, ist vorgestern von dem ersten Lord der englischen Admiralität im Unterhause als unbegründet bezeichnet worden.

— Der Abschluß des deutschschweizerischen Niederlassungsvertrages steht unmittelbar bevor. Nach einem Telegramm aus Bern ist der Bundesrath Droz ermächtigt worden, den revidirten Vertrag zu unterzeichnen.

— In der deutschböhmischen Ausgleichscommission erklärte vorgestern Plener namens der deutschen Abgeordneten, dieselben würden alle gegenwärtigen und künftigen Vorlagen als integrierenden Bestandteil des gesamten Ausgleichswerks ansehen, was mit der successiven Erledigung der Vorlagen vollkommen verträglich sei, ferner daß die rasche Erledigung der gegenwärtigen Vorlagen Aufgabe der Landtagsession wäre, endlich daß die deutschen Abgeordneten ihren Verpflichtungen vollkommen entsprechen würden, aber auch von der Gegenpartei erwarten, daß sie ihrerseits ihren Verpflichtungen strikte nachkommen werde.

— Die französische Deputirtenkammer hat am Donnerstag das vom Senat bereits genehmigte neue Pregelgesetz mit 347 gegen 189 Stimmen abgelehnt.

— Bei einem vorgestern Abend zu Ehren des Präsidenten Carnot in Abignon stattgehabten Banket hielt Carnot eine Rede, in welcher er an die Haltung der Delegirten Abignons in der Nationalversammlung des Jahres 1790 erinnerte und hinzufügte, dem jetzigen Frankreich komme es zu, die Verwirklichung der Prophezeiungen seiner Väter anzustreben, indem es der Welt zeige, daß es immer entschlossen ist, den ersten Platz auf dem Wege zum Fortschritt, zur Freiheit und zur socialen Gerechtigkeit einzunehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedürfe Frankreich des Friedens nach außen hin, der Achtung der Welt und der Einigkeit im Innern. — Gestern traf Carnot unter lebhaften Rundgebeten der Bevölkerung in Montpellier ein. Die Stadt war anlässlich des 600jährigen Bestehens der Universität festlich geschmückt. Gegen 50 Universitäten waren vertreten. Carnot übergab den Vertretern der Universität Montpellier ein Banner, worauf die fremden Banner sich vor dem französischen senkten. — Der Senat genehmigte gestern den Antrag Verangers, betreffend stufenweise Verschärfung der Strafe für Rückfällige.

— Im englischen Unterhause lebte gestern der Unterstaatssecretär Ferguson bei der Debatte über die Credite des Ausgabebudgets eine Discussion über die mit Deutschland hinsichtlich Afrikas schwebenden Unterhandlungen ab und stellte in Abrede, daß England in Opfer gewillt; man müsse anerkennen, daß andere Nationen ähnliche Bestrebungen hätten wie England, und dieselben achten. England habe nur darauf zu sehen, daß nicht seine wirklichen Interessen vernachlässigt würden, und daß es dort, wo es Rechte habe, diese nicht aufgeben. Die Unterhandlungen werden in freundschaftlichem Geiste und mit gegenseitiger Achtung und Vertrauen geführt. Die Frage bezüglich Camu's sei einem Schiedsspruch unterbreitet worden, der zu Gunsten Englands ausgefallen sei; hinsichtlich Manda's und Batta's bestände die jetzige Politik Englands und Deutschlands in gegenseitiger Enthaltung. — Bei dem am Donnerstag Abend stattgehabten Banket der Londoner Schneidergilde erklärte der Marquis von Salisbury in nachdrücklicher Weise, die britische Regierung habe keine Länderstrieche abgetreten, weil überhaupt noch keine Vereinbarung mit anderen Regierungen erfolgt sei. Die Unterhandlungen beschränkten sich augenblicklich auf Meinungsaustausch; es sei überhaupt noch sehr fraglich, ob ein Uebereinkommen erzielt werden dürfte, jedenfalls würden die Interessen der Handelsgesellschaften und Missionen, sowie die Anderer, berücksichtigt werden. Abgesehen von den Vorgängen in Afrika, seien die Friedensaussichten niemals günstiger gewesen, als augenblicklich. — Gestern vertagte sich das Unterhaus, nachdem es das Einkommenbudget angenommen hatte.

— Das rumänische Nationalfest wurde am Donnerstag feierlich begangen. Der König und der Erbprinz wurden auf der Fahrt durch die Straßen von Bukarest überall lebhaft von der Bevölkerung begrüßt.

— Zum Proceß Panika wird aus Sofia gemeldet: Panika erklärte, daß eine Verschwörung gegen den Kaiser und die Regierung in der That stattgehabt und der Oberstleutnant Rissow dieselbe angezettelt habe. Rissow aber habe nicht den Muth gehabt, sie auszuführen. Der nächste Besuch Panikas bei Rissow habe den Zweck gehabt, letzteren zu sondiren, könne aber nicht als ein Versuch zur Ausführung angesehen werden. Die Revolution sollte Bulgarien eine von den Mächten anerkannte Stellung verschaffen. Sobald der Kaiser gefangen genommen sein würde, sollte ein Coalitionsministerium das Werk zu Ende führen. Panika bestreitet, daß er mit einer fremden Macht sich verschworen habe; er habe nie von einem russischen Commissar wissen wollen. Daß er Welsamow gekannt, giebt Panika zu, andere Fragen verweigert er zu beantworten. Die weitere Verhandlung wurde bis Sonnabend früh vertagt.

— Der „New-York Herald“ läßt sich aus San Francisco telegraphiren, daselbst sei soeben eine Verschwörung entdeckt worden, welche angeblich den Zweck hatte, die Südhälfte der californischen Halbinsel von der mexicanischen Republik loszureißen und eine unabhängige Republik aus derselben zu bilden, welche den Vereinigten Staaten von Amerika beitreten sollte.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Mai.

* In der zweiten Beilage der heutigen Nummer findet der Leser den vollständig richtigen Fahrplan für Station Grünberg vom 1. Juni ab sowie die Fahrpreise für Station Grünberg, die sich zum Theil geändert haben.

* Betreffs der Ausgabe von Sonntagsfahrkarten erhält der „N. N.“ vom Eisenbahn-Betriebsamt folgende Zuschrift: „Die Nr. 11 des „Niederl. Anz.“ vom 2. Mai d. J. enthält unter anderem einen Artikel von Neusalz a. O., in welchem der Wunsch der Ausgabe von Sonntagsfahrkarten von Grünberg, Neusalz und Beuthen a. O. nach Glogau zum Ausdruck gebracht wird. Wir bedauern diesem Wunsche nicht entsprechen zu können, weil die Einführung der Eingangs bezeichneten Sonntagsfahrkarten nach den bestehenden Grundsätzen unstatthaft ist. Die Sonntagsfahrkarten haben den Zweck, den Bewohnern größerer Städte, welche unter ungünstigeren Wohnungsverhältnissen zu leiden haben, die deshalb notwendige sonntägliche Erholung an hierzu geeigneten Orten zu erleichtern. Die gedachte Voranfrage trifft im vorliegenden Falle wohl bezüglich des Verkehrs von Glogau nach Beuthen a. O., Neusalz und Grünberg zu, nicht aber in gleichem Maße in umgekehrter Richtung.“ — Stellen wir uns einmal auf diesen Standpunkt! Dann dürfen wir doch mit Recht fragen, warum die Sprottauener u. Sonntagsfahrkarten nach Glogau erhalten? Und ferner: Grünberg ist nicht so sehr viel kleiner wie Glogau, es hat ca. 15 500 Einwohner, und ist nach den statistischen Aufzeichnungen des Reichsgesundheitsamtes auch nicht gefürdter als Glogau. Warum haben wir Grünberger denn nicht wenigstens die Vergünstigung von Sonntagsfahrkarten nach Neusalz und Beuthen a. O.? U. N. v. g.

* Billige Fahrgelegenheit nach Breslau! Mittwoch den 4. Juni werden zum zweitenmale in diesem Jahre in Glogau Fahrarten II. und III. Klasse zum einfachen Personenzugfahrpreise ausgegeben, welche zur Fahrt nach Breslau mit jedem Personenzug und zur Rückfahrt mit dem am selben Tage um 11 Uhr 55 Minuten nachts vom Freiburger Bahnhofe in Breslau abgehenden Sonderzuge berechtigen. Diese billige Fahrgelegenheit wird voraussichtlich wieder sehr ausgiebig von solchen benutzt werden, welche Theater oder Concerte oder den Circus Renz in Breslau besuchen wollen. Die Grünberger haben also wenigstens den Vortheil, von Glogau aus billiger nach Breslau fahren zu können. Warum nicht schon von Grünberg aus?

* Die Guts- und Gemeinde-Vorstände von Brittag, Deutsch- und Polnisch-Kessel, Droschkau, Zahn, Poos, Saabor und Miltzig stellten, wie dem „Ostf.-Wartenb.“ gemeldet wird, ein Gesuch an die königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau um Errichtung einer Halte stelle bei Poln.-Kessel. Vorge schlagen wurde die Benützung von wenigstens 4 Zügen täglich, 2 nach und 2 von Grünberg. Bei einer Seelenzahl von 5236 in den genannten Ortschaften dürfte auf einen sehr starken Verkehr, namentlich an den drei Markttagen jeder Woche zu rechnen sein. Auch für die Eröffnung des Güterverkehrs durch Umladung einer Reihe dörften die Verhältnisse sehr günstig liegen, werden doch jetzt schon jährlich von den Gütern Poln.-Kessel und Brittag über 70 Waggons aus- und eingeladen.

* Vom 24. Mai bis 30. September werden zum Besuch des Zatragebirges an Sonn- und Feiertagen, ferner an jedem Sonnabende und einem Feiertage vorübergehenden Nachmittage auf Station Oderberg Hin- und Rückfahrkarten nach Poprad-Pelsa und Gerviba zum Preise von 6 Gulden für die zweite und 4 Gulden für die dritte Wagenklasse ausgegeben. Diese Hin- und Rückfahrkarten berechtigen zur Fahrt mit jedem Personenzug und haben fünf tägliche Gültigkeit.

* Um sich den rechtzeitigen Empfang von Sommerfahrarten, Fahrarten für Sonderzüge, Fahrarten mit verlängerter Gültigkeit u. A. zu sichern, welche nicht auf der Station, wo man eine Reise antritt, zu haben sind, kann man schriftlich oder gegen Entrichtung einer Gebühr von 50 Pf. auch telegraphisch solche Fahrarten bei derjenigen Station anfordern, auf welcher man die unter Vergünstigung zu benützende Fahrstrecke erreicht. Der der Fahrkarte aufgedruckte volle Fahrpreis wird erst dann bezahlt, wenn dieselbe von dem Besteller in Empfang genommen wird.

* Das Kaiserliche Postamt zu Grünberg theilt uns das Folgende mit: Vom 1. Juni ab wird der Zug 1006 Breslau-Stettin erst um 12 Uhr Mittags von dem hiesigen Bahnhofe abgehen. Der Abgang des Posttransports vom Postamte nach dem Bahnhofe findet deshalb vom angezeigten Tage ab erst um 11³⁰ Vorm. statt. Mit Rücksicht auf die bezeichnete Veränderung hat die Auslieferung der zu befördernden Postfachen zu erfolgen: bezüglich der gewöhnlichen Briefsendungen bis 11³⁰ Vorm., der Sendungen gegen Einlieferungsschein bis 11³⁰ Vorm., der gewöhnlichen Pakete bis 10³⁰ Vorm.

* Die Zwischenportostufe von 5 Pf. für Drucksachen im Gewicht von 50 bis einschließlich 1 Gramm wird nunmehr vom 1. Juli ab eingeführt.

werden. Der Bundesrath hat gestern einen bezüglichen Beschluß gefaßt.

* Die hiesige Polizeiverwaltung bringt eine Regierungs-Polizei-Verordnung vom Jahre 1882 in Erinnerung, der zufolge Gebäude, deren Dächer nach dem Bürgersteige abfallen, mit Dachrinnen und Abfallrohren, welche bis zum Bürgersteige herabgehen, versehen sein müssen.

* Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts stellte sich in den großen schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von 15 000 Einwohnern an im ersten Quartal 1890 die Sterblichkeitsziffer, auf 1000 Einwohner berechnet, in folgender aufsteigender Reihe: Gleiwitz 18, Königsbütte 21, Glogau 22, Rattowitz 23, Girschberg, Ratibor 25, Beuthen, Reisse, Grünberg 26, Wagnitz 27, Breslau, Görlitz 28, Brieg, Schweidnitz 29, Neustadt 30, Oppeln 32, Langenbielau 39. Gegen das vorangegangene Quartal zeigt sich hierin eine fast durchgehende Verschlechterung, denn in demselben erreichte die höchste Zahl mit 28 nur Ratibor, während in obiger Reihe sieben Orte die Höhe erreichen resp. übertreffen. — In Grünberg sind in dem Quartal Todesfälle an Malaria, Scharlach und Unterleibstypus nicht vorgekommen. Was die Todesfälle an Lungenschwindsucht betrifft, so wies Grünberg mit 6 Fällen die niedrigste Sterblichkeit auf. Durch gewaltsamen Tod endete in Grünberg im ersten Quartal nur eine Person.

* Nicht minder als bei uns wird in den Nachbarländern Preussens, Sagan, Glogau und Züllichau-Schwiebus über die Unmassen von Raupen geklagt, die Alles fressen. Da und dort gehen jetzt die Landrathsämter und Polizeiverwaltungen energisch gegen die faulenden Besitzer der Obstbäume vor, und in der That sind die gegen dieselben verhängten Strafen völlig gerechtfertigt.

* Vor hundert Jahren hatten wir nach der Grünberger Chronik einen sehr heißen Sommer. Am 23. Juni 1790 war die größte Hitze in diesem Jahre, das Getreide verblüht und der Wein vertrocknete, doch war der übrig gebliebene von besonderer Güte.

* Dem Herrn Landrichter Dr. Förster in Brieg ist der Charakter als Landgerichtsrath verliehen worden.

* Heute wurde uns eine prächtige Rose auf den Redaktionstisch gelegt, die in der Mitte der Blätter sieben Rosenknospen aufweist. Dieselbe stammt aus dem Garten des Herrn Inspector Nitsche zu Wolln.-Kessell.

* Abgesehen von dem Feste, welches die Provinz Schlesien dem Kaiser zu Ehren gelegentlich der Herbstmanöver in Breslau veranstaltet, hatte auch die Stadt Breslau dem Kaiser ein Fest angeboten. Der Kaiser hat indes das Fest mit Rücksicht auf die dem städtischen Gemeinwesen daraus erwachsenden bedeutenden Aufwendungen abgelehnt.

* Die Herren Aerzte machen wir darauf aufmerksam, daß im November d. J. die Neuwahlen zur

schlesischen Ärztekammer für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis dahin 1894 stattfinden; die Listen der wahlberechtigten Aerzte liegen vom 2. bis 15. Juni d. J. in den landrätlichen Büreaus zur Einsichtnahme öffentlich aus.

* Für den 28. d. Mts. ist eine Versammlung der Convention der schlesischen und polener Seifenfabrikanten nach Breslau einberufen worden, um über die Fortsetzung der Convention bis Ende 1890 Beschluß zu fassen.

* Gegen die Mückenplage wird u. A. das Anzünden von Räucherkerzen empfohlen.

* In Bezug auf die kaufmännische Standesehre hat das Kammergericht kürzlich eine allgemeine interessante Entscheidung getroffen. Ein Kaufmann hatte die Beleidigungslage gegen einen Restaurateur angestrengt, weil dieser fälschlich erzählt hatte, daß bei dem Kaufmann bereits Alles gerichtlich versiegelt sei. Der Kläger wurde in zwei Instanzen abgewiesen, weil die Absicht der Beleidigung fehle. Auf die eingelegte Revision verwies jedoch das Kammergericht die Sache zur anderweitigen Entscheidung in die Vorinstanz zurück und stellte in der Motivierung fest, daß der kaufmännische Credit mit der kaufmännischen Standesehre in unzertrennlichem Zusammenhange stehe, und die Behauptung, daß ein Kaufmann zahlungsunfähig geworden sei, deshalb, wenn es sich nicht um eine völlig unverschuldete Zahlungsunfähigkeit handle, jedesmal auch den Vorwurf eines Vertrauensbruchs den Gläubigern gegenüber involviere.

* Hypothekengläubiger mögen sich die Sache mehrfach überlegen, ehe sie die Sequestration des Grundstücks des säumigen Schuldners betreiben, denn nach einem am 13. November 1889 ergangenen Erkenntnis des Reichsgerichts ist der betreibende Gläubiger für die Kosten der Sequestration, welche aus den Einkünften nicht gedeckt werden können, der Regel nach verhaftet; es heißt dort: „Das Honorar des Verwalters gehört nicht zu den zur Erhaltung des Grundstücks gemachten Ausgaben.“

— Vorgestern nachmittag wurde in Freystadt die Feier der Grundsteinlegung zu der aus Mitteln des verstorbenen Geistlichen Raths Gyrndt zu erbauenden Communicanen-Anstalt durch den Canonicus Hrn. Dr. Franz aus Breslau vollzogen.

— Dem Kreisbierarzt in Freystadt, Herrn Caidry, ist anlässlich seines gefrigen 50jährigen Berufs-Jubiläums der Kronenorden IV Klasse verliehen worden.

— In Sprottau ist der Abschluß der Stadthauptkasse für das Etatsjahr 1889/90 überaus günstig gewesen, sodaß jedenfalls vom nächsten Etatsjahre ab keine Communalsteuer für städtische Bedürfnisse mehr erhoben werden wird. Die finanzielle Krise der städtischen Verwaltung ist demnach schnell überwunden worden. Der Ende vorigen Jahres für den Preis von 20 000 M. angekaufte „Nonnenbusch“ wird in seinem

größten Theile zu prächtigen Bromenaden umgewandelt, die mit den bereits vorhandenen Anlagen der genannten Stadt zu einer Zierde gereichen, wie sie andere gleich große Städte kaum aufzuweisen haben werden.

— Glogauer Papierhändler haben sich an die kgl. Regierung zu Pless mit der Bitte gewendet, den Lehrern fernerhin nicht mehr den Verschleiß von Schreibheften zu gestatten, weil sie durch diesen nach ihrer Ansicht unerlaubten Geschäftsbetrieb in empfindlicher Weise geschädigt würden.

— Vorgestern nachmittag 2 Uhr 30 Minuten ist in Lähdenau im Spreewalde unter donnerähnlichem Getöse eine Erdschläge, über 3 Morgen groß, mit vier Gebäuden verunten. Drei Kühe und ein Pferd werden vermisst, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Herr Redacteur Szafranski vom „Schweidnitzer Tageblatt“ ist, nachdem er 14 Tage in Zwangsbast gehalten worden, am Donnerstag vormittag 9 Uhr aus dem Gefängnis entlassen worden.

— Generalfeldmarschall Graf von Moltke traf Mittwoch nachmittag 4 1/2 Uhr in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Majors von Moltke, in Schweidnitz ein und begab sich sofort nach seiner Wohnung Greifau.

— Staatspfarrer Müde, der 11 Jahre in Groß-Strehlitz amtiert hat, ist, wie die „Oberchl. Volkst.“ berichtet, in Berlin erkrankt, in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt und mit den Sterbesacramenten versehen worden.

Wetterbericht vom 23. und 24. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung u. -stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	751.8	+16.0	2	71	0	
7 Uhr Morg.	753.2	+10.1	NE 2	91	10	
2 Uhr Nm.	752.9	+20.7	ENE 3	50	5	
Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 8.1°						

Witterungsaussicht für den 25. Mai.

Warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung; dann Regen.

Privat-Depeche

des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 24. Mai. Der Oberhofmarschall Liebenau ist plötzlich seines Amtes enthoben und Graf Eulenburg zu seinem Nachfolger ernannt worden. Die Ernennung Miquels zum Finanzminister steht unmittelbar bevor.

Matjesheringe
u. beste neue
Malta-Kartoffeln
bei **Max Seidel.**

Hochfeinen
Astrachaner Caviar,
frischen geräucherten
Lachs und Aal,
Brannschweiger Cervelatwurst,
Neue engl. Matjesheringe,
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Ernst Th. Franko.

Feinste
Malta-Kartoffeln,
Apfelsinen,
Citronen,
Sardines à l'huile,
Sardellen,
Flischextract,
Chocoladen und Cacaos,
Biscuits,
Macaroni,
Bierkaltzchaalen-Pulver etc.
empfiehlt
Jul. Peltner.

Der so beliebte
Süß-Sahne-Käse
wieder eingetroffen bei
Ferd. Rau.

Staßfurter Salz,
sowie alle anderen Badesalze zu den
billigsten Preisen bei
Lange, Drog.-Handl.

Raupen-Vertilgung.

D. R. Patent angemeldet.
Die Herren Gartenbesitzer mache hiermit auf meinen neuen Raupen-vertilgungs-Apparat aufmerksam. Derselbe funktioniert sicher, und ist man mit einem Apparat im Stande, innerhalb kurzer Zeit einen Garten von sämtlichen Raupenestern zu befreien. — Preis des Apparats mit Beschreibung 10 Mk. — Bestellungen werden gegen Nachnahme effectuirt.

Hugo Goebler, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
Breslauer Thorplatz 2.

Die feinsten Wurmbranner
Pfefferminz-Küchel,
sowie die so beliebt gewordenen **Brause-**
limonadenbonbons in den verschiedensten Aromas empfiehlt stets frisch in bekannter Güte das Specialgeschäft in **Bonbons und Confituren von**
Rob. Benz,
Berlinerstr. 3, vis-à-vis d. R. Amtsgericht

Gebirgs-Himbeersaft
empfiehlt
Ferd. Rau

Bro t,
groß, weiß und wohlsmekend, empfiehlt
die Bäckerei von **W. Reimann.**

Hauptf. kosher Rindfleisch
bei
H. Reckzeh.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reizhusten, Verschleimung und
Kragen im Halse empfehle ich meinen
vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apothek
zu Grünberg.

Bestes Insectenpulver,
Zacherlin, Naphthalin,
Camphor etc.
empfiehlt
Lange, Drog.-Handl.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden,
sowie knochenfraktartige Wunden in
kurzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erkrankte Glieder, Kar-
bunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Gnet-
schen, Reissen, Gicht tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken à Schfl. 50 Pf.

Jodoformgaze,
sowie sämtliche Verbandstoffe und
Artikel für Chirurgie und Gesund-
heitspflege empfiehlt

H. Neubauer, Drogenhdlg.,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Allerbilligste Einkaufsquelle!
Genden, Jaden, Blouren, Strämpfe,
Chemisets, Schlipse, Erstlingswäsche,
Schürzen, Spazierstöcke, Hosenträger,
empf. **R. Schaefer, a. d. ev. Kirche.**

Zaquets, Sosen, Westen und
Stiefeln billigt bei
R. Penkert, Holzmarktstr. 15.

Eine große Auswahl von Herren-,
Damen- u. Kinderhüten, garnirte
Mädchenhüte von 50 Pf. an empfiehlt
F. Sonneck, große Bergstr. 7.

Zur Aufladung und
Auspolsterung von Kutschwagen
empfiehlt sich
Ernst Janisch,
Wagenlackierer, Seilerbahn 7.

Gefangbücher empfiehlt
Auswahl zu soliden Preisen
Otto Dehmel's Buchbinderei.

Stroh- u. Filzhüte
für Herren und Raaben empfiehlt in
größter Auswahl zu den billigsten
Preisen
S. Hirsch.

Schlipse
neue Sendung
in großartiger Auswahl,
Chemisets, Kragen,
Manchetten,
in bester Qualität empfiehlt
Emilie Klouke, Glaserstr.

Kinder-tische,
Bänke u. Stühle
für Garten und Haus,
empfiehlt
Ad. Theile Nachf.

Englischen Fußbodenlad
empfiehlt
Drogenhdlg. von H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

● **Kalk, Cement, Gips,** ●
Rohrgewebe, Nägel,
Dachpappen, Dachpflecken,
● **Schindeln, Latten,** ●
Steinkohlentheer,

Richttheer, Carbolinum,
Asphalt, Holzcement u.
Deckpapier, I Träger
und **Eisenbahnschienen etc.**
empfiehlt billigt

A. Klopsch.
Ein Sophatisch bill. z. verk. Hinterstraße 12.

Café Waldschloss.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Früh-Concert

von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Concertmeisters Schulze.

Anfang 6 Uhr.

Bei kühlem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Nachmittag: Musikal. Unterhaltung.

Am 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung m. Vikton-Begleit.

Mittwoch zum Jahrmarkt:

Flügel-Unterhaltung mit Vikton-Begleitung.

Gesellschaftshaus.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag

von 11 bis 1 Uhr:

Frühshoppen-Concert.

Entree 15 Pf. G. Fülleborn.

Louisenthal.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Nachmittag-Concert

ausgef. von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Concertmeisters Schulze.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Kinder frei.

Am 2. Feiertag:

Großes Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.

H. Schulz.

Finke's Saal.

Am 2. Feiertage:

2 große Concerte

von der Stadtkapelle.

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Abends 8 Uhr.

Nach dem Abend-Concert: Ball.

Am 3. Feiertage:

Großes Abend-Concert.

Nachher: Ball.

Entree 30 Pf.

Billets haben während der Feiertage keine Gültigkeit.

Russischer Kaiser.

Am 3. Feiertage:

Großes Nachmittags-Concert

von der Stadtkapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Walter's Berg.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag

Flügel-Unterhaltung

mit Vikton-Begleitung.

Große Polonaise, wozu freundlich einladet

P. Segiet.

Gesundbrunnen.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle mein Local einer gütigen Beachtung.

Den 2. und 3. Feiertag:

Tanzkränzchen.

Schützenhaus.

2. und 3. Feiertag:

Tanzmusik.

Louisenthal.

Am 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Zum Jahrmarkt:

Großes Tanzvergnügen

bei vollbesetztem Orchester.

John's Etablissement.

Montag, den 2. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Stern.

Den 2. und 3. Feiertag und Jahrmarkt:

Tanzmusik.

Deutscher Kaiser.

2. und 3. Feiertag sowie Jahrmarkt:

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Frieden.

Zum 2. u. 3. Feiertage sowie 3. Jahrmarkt:

Flügel-Unterhaltung mit Vikton-Begleitung.

Finke's Gesellschafts-Garten.

Sonntag, den 25. Mai:

Großes Parade-Kriegs-Feuerwerk

vom K. K. Kunstfeuerwerker A. Wenger.

Großes Concert

von der Stadtkapelle unt. Leitung des Concertmeisters Herrn Schulze.

Großes Pracht-Schlus-Tableau:

Die Beschießung von Buschiri's Lager.

Entree 60 Pf., Kinder 15 Pf. Anfang des Concerts 8 Uhr.

Billets à 50 Pf. sind in dem Vorverkauf bei Herrn E. Fowe zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet Concert im Saale statt. Entree 30 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Finke. Lehmann. Wenger.

Hüte!!!

in Filz und Seide für Herren und Knaben, sowie

Stroh Hüte modernster Formen und Farben

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Oskar Gerasch, Hut-Fabrik,

vis-à-vis Schwarzer Adler.

Mützen u. Hüte in größter Auswahl, empfiehlt billigt

Mein **Strohhut-Lager** in Herren-, Damen- u. Kinderhüten

mit und ohne Garnitur, Regenmäntel, Dolmans, Jaquettes, Tricotkleidchen, Knabenanzüge, Blousen, fertige Sachen, Kleiderstoffe in allen Nuancen, Corsets, Gardinen, Sonnen- und Regenschirme empfehle zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. **Wilhelm Köhler am Markt.**

Mützen u. Hüte empfiehlt billigt **R. Panitsch.**

Hüte in allen Façons u. Farben für Herren u. Knaben, desgleichen

Mützen in größter Auswahl. **Neue Sendung Gründerhüte** empfehle zu allerbilligsten Preisen

einer gütigen Beachtung. **Reinh. Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evangel. Kirche.**

Barndt'sche Mühle.

Den 1., 2. und 3. Feiertag:

••• Musikalische Unterhaltung. ••• Zum Kaffee frisches Gebäck. Um recht

zahlreichen Besuch bittet Fr. Martinatsch. **Grünbergshöhe**

ladet zu gütigem Besuch ergebenst ein. **2. Feiertag: Tanzkränzchen.**

Walter's Berg. Mittwoch, den 28. d. M., zum

Pfingstmarkt **Großes Tanzvergnügen. P. Segiet.**

Finke's Saal.

Mittwoch, den 28. d. M.,

zum Jahrmarkt: **Großes Tanzvergnügen.**

Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree à Person 10 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein **Benno Finke.**

Naumann's Restaurant wird hiermit einer gütigen Beachtung

bestens empfohlen. Gute Biere, ff. Caffee, Bowle u. Rosen werden verkauft.

Weinsschloss.

Empfehle einer gütigen Beachtung. Saal mit Instrument für Privat-

Gesellschaften zu freier Benutzung. **Heiders Berg**

empfehlen sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung.

Grüßlich:

Die Feiertage musikalische Unterhaltung, für gute Biere u. Weine ist bestens gesorgt.

Finke's Garten

stets als angenehmer Aufenthalts-

ort dem geehrten Publikum zum freundlichen Besuch geöffnet.

Ergebenst

Benno Finke. Auch mache auf meine **Regelbahn**

aufmerksam.

Rohrbusch - Etablissement

empfehlen zum Feste:

seinen schön gelegenen,

schattigen Garten als angenehmen Aufenthalt.

Gute Biere. Ausverkauf von 87er Weißwein.

Mai-Bowle.

Schützenhausgarten

hält sich zu den Feiertagen einem

geehrt. Publicum bestens empfohlen.

ff. Biere, Kaffee etc.

Bei eintretender Dunkelheit:

brillante Illumination des Gartens.

Brauerei Heinersdorf.

Den 2. Feiertag: Tanzmusik, wozu

freundlich einladet **E. Karée.**

Montag, d. 2. Feiertag, ladet

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Gastwirth **Berthold, Prittag.**

Montag, den 2. Feiertag, ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein

Gastwirth **Schädel, Droschkau.**

Montag, den 2. Feiertag, ladet

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Gastwirth **Reimann, Poln.-Kessel.**

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur

Tanzmusik ergeben. ein **H. Fietze, Schertendorf.**

„Gasthof Hohenzollern.“

Den 2. Pfingstfeiertag:

Große Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein

J. Walter, Schertendorf.

Zur Tanzmusik

am 2. Feiertag ladet ergebenst ein

Liebig, Gasthofbesitzer in Jann.

Zur Tanzmusik

am 2. Feiertag ladet freundlichst ein

O. Fiedler, Sawaldau.

Specialitätentruppe

Morgenroth,

Schützenplatz.

2. und 3. Feiertag jeden Tag 2 große

Vorstellungen. Die erste von 4—6 Uhr:

Bestiegung des hohen Seiles.

Die zweite von 8—10 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

O. Morgenroth, Director.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Nächsten Montag keine Vereinsfeier.

Kartoffeln verk. Fritz Sommer.

Sehr schönen Apfelwein à Liter

25 Pf., sowie gutes Sauerkraut

empfehlen **Heinr. Rinke.**

Vorzügl. Weinestig à 20 Pf., von 5 L. ab

à 15 Pf. **H. Rawitscher, Oberthorstr. 13.**

Rothwein 84r,

Weißwein 86r,

Apfelwein, spritfrei, zur Cur

empfehlen **Zesch.**

Vorzügl. Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehlen **O. Rosdeck.**

1886r Weißwein Liter 80 Pf.

Julius Peltner.

Guten alten Rothw. à 70, Ww. à 60 pf.,

Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**

88r W. à 2. 56 pf. } bei **G. Wüschel,**

88r Apfelw. à 30 pf. } **Wödtcherstr.**

86r W. à 75 pf. } Ww. Wödtcher **Witz.**

Weinestig à 20 pf. } **Ww. Derlig, Mittelst. 4.**

G. alten Roth- und Weißwein, sowie

Waldmeister-Bowle bei Frau E. Grienitz.

87r Apfelw. à 30 pf. b. A. Großmann d. W. 3.

Apfelwein à 25 pf. W. Faustmann, Berlstr.

G. Apfelw. à 30 pf. b. Felsch, Berlinerstr. 69.

88r 55 pf., Blanché. W. 25 pf. Klopsch, Mühlw.

G. 87r W. à 60 pf. Wwe. Thomas, Vindeb.

86r W. à 80 pf. **A. Delvendahl.**

86r W. à 2. 70 pf. **A. Seimert.**

88r W. à 60 pf. **Köhler, Mittelstr.**

88r W. à 52 pf. **H. Kapittschke, Vansigerstr.**

G. 89r 72 pf. **A. Grain, Breitestr. 30.**

88r W. à 55 pf. **Rob. Müller, Rosengasse.**

88r à 55 pf. **A. Otto, Altgebirge.**

88r W. 50, Ww. 60 pf. **Schmidt, Brotm. 5.**

85r R. u. Ww. à 72 pf. **Alenke, Mühlw. 4.**

G. R. u. Ww. à 50 pf. **Gust. Jacoby.**

85r Ww. à 80 pf. **A. Witz, Postplatz Nr. 5.**

88r Ww. à 60 pf. **Rob. Seinitz, Sattlermstr.**

85r W. à 80 pf. **Fleischer Gestrich.**

88r W. à 60 pf. **H. Fritze, Ob. Fuchsburg.**

88r à 60 pf. **H. Lupke, Krautstraße.**

88r Ww. à 54 pf. **A. Zahn, Hospitalstr. 7.**

88r à 60 pf. **W. Horlitz, Vansigerstraße.**

Weinverkauf bei:

Ww. Nöbiger, Säure 9, 89r 80 pf.

Ad. Prüfer, Fischer, 89r 80 pf.

Ludw. Silbbg., 88r 60, Johannisb. 60 pf.

Wödtch. Köhler, Mühlstr., 86r. u. Ww. 80 pf.

Feilenbauer Kurze, 88r 60 pf.

A. Schirmer, Breitestr., 88r 60 pf.

J. Angler, Schulstraße, 87r à 60 pf.

Reißner a. Ziegelberge, 89r 72 pf.

A. Fellenberg, Grubisch, 89r Ww. 80 pf.

Zeische b. Louisenthal, 88r R. u. Ww. 60 pf.

R. Schädel, Gesundbrunnen, 88r 60 pf.

Fritz Leutloff b. Louisenthal, 88r 60 pf.

Maurer Leutloff, Rohrbusch, 87r 60 pf.

Büttner, Hermsdorf, 89r Ww. 70, Ww. 80.

Carl Hoffmann, Roscheberg, 86r 80 pf.

R. Anders vorm. Jätsche, Walfw., 89r 72 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am heiligen Pfingstfest.

Am 1. Feiertage.

Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Vonicer

Nachmittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor

tert. Bastian.

Am 2. Feiertage.

Collecte für die Hauptbibelgesellschaft

zu Berlin.

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 1. heiligen Pfingsttage.

Nachmittag 3 Uhr: Herr Pastor Hedert.

Synagoge. Wochentest: Sonnabend

u. Sonntag Abd. Anf. 7 1/2 Uhr; Sonn-

tag u. Montag früh 9 1/4 Uhr; Sonntag

Predigt 10 Uhr; Montag Seelenfeier.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 63.

Sonntag, den 25. Mai 1890.

Grünberger Plauderecke.

Pfingsten! — Mit diesem einen Worte wäre eigentlich Alles gesagt; denn was jetzt noch kommen kann, hat der Leser schon hundert Mal in dieser oder jener Form gelesen. Kommt man aber um eine Pfingstplauderei? Beim besten Willen nicht; und der Leser, der sie zum zwanzigsten Male liest, ist schließlich, wie uns bedünken will, noch zwanzig Mal besser daran, als der arme Teufel, der sie zum zwanzigsten Male schreiben muß.

Gefürchtet sind wir jetzt Alle zur fröhlichen Feier des Pfingstfestes, soweit des Lebens Stürme unser Schiffelein nicht gerade so bedrohen, daß eine Festfreude überhaupt nicht aufkommen vermag. Die besorgte Hausfrau hat die Wohnung pfingstlich gepußt, Alles ist blitzblank, der Pfingst-Calmus und die Pfingst-Maischmücken die gewohnten Plätze. Die blendend weißen Kleidchen der Mädchen mit den rosa oder hellblauen Schleifen und Schärpen finden ebenso in Ordnung wie der neue Hut und das neue Kleid für Mama. Die ersten Rosen — die Pfingstrosen, so schön sie sein mögen, sind leider zu groß für derlei Verwendung — und die letzten Mai- glöckchen sind geschnitten, um Gut und Milder der großen und kleinen Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes zu zieren. Pfingstbäben, Pfingstgänse und Pfingstteier giebt es leider nicht; dafür aber hat der Pfingstochse bluten müssen, und wenn er auch nicht mehr bekränzt seinen Lebenslauf beschließt, so bleibt doch ewig wahr, was der kulinarische Poet singt:

Das Saffigste der Mäßigkeit war am Ende

Das, was der Pfingstochs trug in seiner Lende.

Natürlich thut's auch ein Pfingstschöps oder ein Pfingstälchen, und den Damen und Kindern muß nebenbei ein Pfingstfuchsen das Fest verherrlichen helfen. Aber die Pfingstgenüsse erschöpfen sich nicht in diesen mehr oder minder prosaischen Dingen. Draußen im Hain singt der Concurrent der Nachtigall, der Pfingstvogel oder Pirol sein melodisches Lied, und die Pfingstmaien dänken uns herrlicher draußen am Waldeisaum als an den Fenstern und Wänden unserer Wohnungen. Und mit uns so Vielen. Der Pfingstgenüsse schönster ist und bleibt doch der Pfingstaussflug.

Nicht stiefmütterlich hat uns die Natur in dieser Beziehung bedacht, sei es, daß wir nur Stunden, sei es, daß wir einen halben, sei es, daß wir den ganzen Tag dem Umgang mit der Natur zu widmen beabsichtigen. Unsere Weinberge, unser Obstzeng und unsere Grünbergshöhe sind für Hunderte von Fremden das Ziel ihres Ausfluges; und wir sollten sie vernachlässigen? Das wird nicht geschehen. Alazienbust und Vogelklang ergötzen uns hier überall, sogar noch ehe wir die Stadt verlassen. Für Concerte ist georgt vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Und zum Schluß des ersten Feiertages giebt uns Meister Wenger ein Feuerwerk zum Besten, das trotz aller fauler Wetterprophezeiungen schon deshalb nicht verunglücken darf, weil wir zur Besichtigung des Rebellensagers in der Nähe des Aquators einer tropischen Hitze bedürfen.

Ist in unserer nächsten Umgebung die Auswahl schon schwer, so gestaltet sich die Sache noch viel schwieriger, wenn wir „nach der Ferne schweifen“ wollen. Natürlich kommt für uns der Grünberger Oderwald in erster Linie in Betracht. Es ist ein prächtiges Stück Erde, das dort liegt, anderthalb Meilen von uns entfernt und doch auf unserm Territorium. Wie herrlich klingt ein freies Lied unter den uralten Eichen! Und wie trefflich munden die Fische im Oderwald-Etablissement! Das wissen Alle, nicht nur wir Grünberger, sondern auch unsere Nachbarn aufwärts oder abwärts der Oder. Deshalb kommen sie auch diesmal wieder mit den leichten Dampfzügen von Tschierzig, Grossen u. s. w., um in unserm städtischen Etablissement ihr Pfingstfest zu feiern. Erkennlich, wie wir Grünberger sind, schicken wir wieder Colonnen nach Tschierzig und Grossen, wieder andere in den Neusalzer Oderwald, nach dem Weißen Berge und dem Schloßberge, nach Beuthen und Carolath, nach der Saueremannsmühle bei Läszen, nach Bölling bei Freystadt u. s. w. u. s. w., nur nicht nach Glogau. Glogau bietet ja nach Angabe der Eisenbahnverwaltung keine Natursehenswürdigkeiten, zu deren Besuch Sonntagsfahrkarten auszugeben im Interesse des Publikums läge, und der hohen Behörde müssen wir schon Glauben schenken. Nun, da werden wir uns eben anderweitig befehlen, und den lieben Glogauern, die uns zum Pfingstfest besuchen, den Gegenbesuch schuldig bleiben müssen, bis die Eisenbahnverwaltung anderer Ansicht geworden ist.

Die Vorbereitungen für das Pfingstfest sind getroffen, die Pläne für die Ausflüge geschmiedet. Aber was nützt das Alles, wenn uns Jupiter Pluvius einen Strich durch die Rechnung macht? Den ersten Pfingstfeiertag hat diesmal Sanct Urban mit Beschlag belegt. Wenn er sich groß geschrien und mit dem Ton auf der ersten Silbe erweist, dann Adieu, ihr schönen Hoffnungen auf ein fröhliches Pfingstfest! Aber er wird sich hoffentlich als klein und mit dem Ton auf der letzten Silbe zeigen, er wird „urban“, höflich sein, und keine Ralte, aber auch keine zu große Hitze bringen und so seinerseits dazu beitragen, daß die festliche Hälfte des Kirchenjahres einen fröhlichen Abschluß erreicht. Denn fröhlich muß es zu Pfingsten in deutschen Landen sein; sang doch schon vor drei Jahrhunderten ein von Speckthausen:

Ist naht auf lust'gen Schwingen
Der frohen Pfingsten Fest,
Die Vöglein munter singen,
Sich schaukelnd im Geäst;
Mit grüner Birke Zweigen
Schmückt heut' sich jedes Haus,
Des Spielmanns lust'ger Reigen,
Er lockt vor's Thor hinaus.

So war's von je; so soll's gehalten werden heut und in alle Zeiten.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Donnerstag in dritter Beratung die Begegengesetzte für den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Entwurf betreffend die Bullenhaltung in der Rheinprovinz und erledigte darauf mehrere Petitionen. Eine Petition auf Erleichterung bei den Domänenverpachtungen wurden der Regierung zur theilweisen Berücksichtigung, verschiedene Petitionen, welche Beschwerden über die Ausnutzung des Bernsteinmonopols in Ostpreußen durch die Firma Stantien u. Becker in Königsberg enthalten, zur Erwägung über event. Zulassung einer Concurrenz überwiesen. Darauf vertagte das Haus seine Sitzungen bis zum 3. Juni, wo die Sperrgeldervorlage zur zweiten Beratung steht.

Im Herrenhaus wird der Schluß der Landtagssession für den 15. Juni in Aussicht genommen, wenn bis zum 8. Juni hinreichendes Material aus dem Abgeordnetenhaus herüberkommt.

Die zweite badische Kammer hat gestern den Etat pro 1890/91 genehmigt. Das Deficit beträgt 5568342 Mark.

Bücher-Verstümmelung.

Es giebt wohl nichts, was den Leihbibliothekar, der mit seinen Bücherschätzen verwachsen ist, mehr in Harnisch bringt, als die Geflogenheit einzelner Leser, Blätter aus den entliehenen Büchern herauszureißen und die Bände dadurch muthwillig zu verstümmeln. Daß ein Leihbibliotheksbuch als herrenloses Gut, als das denkbar werthloseste betrachtet wird, erfahren wir freilich alle Tage. Wackelt der Tisch im Hause unseres geehrten Kunden, hat der Schrank vielleicht ein Bein verloren — schnell hilft der Leihband aus. Man legt ihn an den Fenstersügel, wenn der Wind das Fenster zuzuschlagen droht, benutz ihn zur Zächtigung der ungezogenen Rangen, stellt die Lampe darauf, damit die Tischdecke nicht voll Petroleumflecken wird und bedient sich seiner beim Auslöschen des Lichtes. Besonders letztere Verwendung ist, wenn dieselbe durch eine gewandte und erfahrene Hand erfolgt, nicht ohne Poesie. Sieht doch der Deckel eines solchen Buches, mit seinen Stearinratern und Rändern lust wie die Mondoberfläche aus. — Alle diese kleinen Leiden sind dem geduldbigen Leihbibliothekar etwas Alltägliches; er hat sich im Laufe der Jahre in das Unvermeidliche, wenn auch nicht gerade mit „Würde“, gefunden und braust nur auf, wenn, wie eingangs erwähnt, die Unverschämtheit des geehrten Lesers einen allzu hohen Grad erreicht, d. h. wenn derselbe dem Innern des Buches zu Leibe geht. Das Aeußere läßt sich ja in den meisten Fällen, und wenn dem Bande nicht gar zu stark mitgespielt wurde, wieder reparieren, eine verlorene Seite jedoch ist mitunter absolut nicht wieder zu beschaffen, der betreffende Band, wenn man nicht zu handschriftlicher Ergänzung greifen will, also werthlos.

Namentlich sind es die Vollerabendstücke und Deklamationsbücher, welche bei unserem lieben Publikum Haare resp. Blätter lassen müssen. Ist es doch auch so bequem, nachdem man nach langem Suchen ein zusagendes Gedicht gefunden, statt langweiliges Abschreiben, das betr. Blatt einfach herauszureißen. Es ist geradezu unbegreiflich, daß sich selbst gebildete Menschen nicht darüber klar sind, was sie damit begeben.

Noch viel schlimmer geht es den Zeitschriften der Journal-Reservisten. Sie bilden ein Zerstreungsmittel nach Tisch, beim Frühstück und Besper-Kaffee und dienen dabei natürlich als Unterlagen für Ruchen und Obst, als Unterlage für Kaffeetassen u. dgl. Sie werden als Einschläferungsmittel mit Vorliebe benutzt und dienen, sobald sie der Hand zu entsinken beginnen, noch zum Auslöschen des Lichtes. Sie sind das passendste Spielzeug für Kinder, und wenn gerade nichts Anderes zur Hand ist, müssen einige Blätter daraus als Packpapier herhalten. Niemals gefällt ein schönes Bild, Jenem ein Gedichtchen, einem Dritten scheint ein Inserat besonders wichtig, einer Hausfrau ein Kochrezept oder ein Schönheitsmittel. Nun, nur heraus damit! Da gerade keine Scheere zur Hand, wird die Stelle herausgerissen, oder hat man ein Taschenmesser, so ist mit einigen kräftigen Schnitten das Gewünschte schnell herausgemittelt, selbstverständlich aber auch das selbe Viereck aus den 2 oder 3 darunter befindlichen Blättern. Mag der Eigentümer, mögen die späteren Leser zusehen, wie sie damit fertig werden. Und was das Schlimme ist: kein Mensch denkt daran, daß er sich durch solche Beschädigung fremden Eigenthums strafbar macht. Im Gegentheil, glaubt der Eigentümer einmal den Schuldigen erwischen zu haben, so bekommt er noch Grobheiten zu hören.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. Mai.

* Bei der jetzt begonnenen Badezeit warnen wir nachdrücklich vor dem Baden an unerlaubten Stellen und Orten, wo jegliche Beaufsichtigung fehlt. Wie verhängnisvoll das Baden an unerlaubter Stelle werden kann, haben viele traurige Unglücksfälle zur Genüge dargethan. Wer sich muthwillig in solche Gefahr begiebt, der hat sich selbst die Schuld zuzuschreiben, wenn ihm ein Unglück widerfährt. — Bei Beginn der Badezeit wollen wir auch die Vorschriften in Erinnerung bringen, welche der Schwimmwart des deutschen Schwimmverbandes, Herr L. Krüger, in Hamburg aufgestellt: 1) Bei bestigen Gemüthsbewegungen bade nicht, da dieselben durch die Wirkung des kalten Bades nur verstärkt werden. 2) Bei plötzlich eintretendem Unwohlsein oder Uebelständen bade nicht eher, als die Ursache des Leidens gehoben ist. 3) Nach durchwachten Nächten und übermäßigen Anstrengungen bade erst dann, wann du einige Stunden geruht hat. 4) Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders geistigen Getränken bade nicht. (Es ist indessen nicht nachtheilig, vor dem Baden einen Imbiß, z. B. ein kleines Butterbrot, zu nehmen; im Gegentheil ist dies besser, als wenn man hungrig in's Wasser geht. Sehr oft wird von Betrunkenen der Versuch gemacht, den Rausch durch ein kaltes Bad zu vertreiben. In einigen Fällen gelingt diese Absicht wohl auch, in anderen wird der Rauch nur schlimmer, oft aber tritt der Tod in Folge von Schlagfluß ein.) 5) Den Weg zur Badeanstalt lege in langsamem Tempo zurück. 6) Bei der Ankunft erkundige dich nach der Tiefe und Strömung des Wassers. 7) Entkleide dich langsam, gehe aber, nachdem du entkleidet bist, sofort in's Wasser. 8) Springe mit dem Kopf voran in's Wasser oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das erste nicht kannst oder magst. 9) Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist. In den meisten Fällen genügt ein ganz kurzer Aufenthalt im Wasser. 10) Nach dem Bade reibe den Körper zur Beförderung des Blutumschlages, kleide dich rasch an und mache dir eine mäßige Bewegung. Da der Nutzen des Badens hauptsächlich in der Abhärtung des Körpers besteht, so soll man nicht nur bei großer Hitze und hoher Temperatur des Wassers baden, denn die vorzüglichste Wirkung wird durch die kälteren Bäder erzielt.

* Giebt erst das kalte Wasser in die Badewanne und dann das heiße! Wie in voriger Nummer gemeldet, hatte das Dienstmädchen des Fleischermeisters Obst in Züllichau kochendes Wasser in eine Badewanne gegossen, um ein Bad zurecht zu machen. Das 4jährige Söhnchen, welches dabei stand, war dabei rüchlings in die Wanne gefallen. Wie jetzt mitgetheilt wird, ist das arme Kind nach 1 1/2 tägigem Krankenlager unter furchtbaren Schmerzen verstorben. Uebrigens Fälle haben sich schon so oft ereignet, daß die Mahnung, welche wir an die Spitze dieser Zeilen geschrieben haben, gewiß berechtigt erscheint.

* Eine sehr wichtige Frage kam zum Schluß der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung, die besser bis nach den Ferien verschoben worden wäre. Es handelte sich dabei um die Zulassung der Abiturienten des Realgymnasiums zu allen Universitätsstudien, eine Bitte, welche von der Unterrichtscommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen war. Berichterstatter war der Herr Abg. Seyffardt, der den Beschluß der Commission nicht nur durch einen sehr gründlichen Bericht, sondern auch noch durch einen einleitenden Vortrag verteidigte. Wie schon öfter, fand er aber an dem national-liberalen Dr. Graf aus Elberfeld einen sehr scharfen Gegner, der in dem Humangymnasium die einzige richtige Vorbildung für das Universitätsstudium sieht und die Petition der Regierung als Material für die zu veranstaltende Enquete überwiesen will. Auch Herr Kropatschek stellte sich unter lebhaftem Beifall seiner konservativen Parteigenossen den Realchulmännern entgegen, und so wurde die Petition nur als Material überwiesen.

* Die jüngsten Stöckerdebatten im Landtage haben in unserer Heimathsprovinz noch ein Nachspiel. Das schlesische Provinzial-Schulcollegium hat an die Leiter der höheren Lehranstalten eine Verfügung erlassen, worin es heißt: „In dem nächsten Verwaltungsbericht erwarten wir eine Anzeige darüber, wie sich das Verhältniß der jüdischen zu den christlichen Schülern stellt und welche Erfahrungen mit dem Fleiß und den Leistungen der jüdischen Schüler überhaupt gemacht worden sind.“ Derartige Ermittlungen über Schüler einer bestimmten Consession stimmen mit dem vom Cultusminister v. Götler selbst betonten Verfassungsgrundsatz der bürgerlichen Gleichberechtigung entschieden nicht überein.

* Auf der Tagesordnung für den am 20. und 21. Juni in Liegnitz abzuhaltenden 26. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften steht u. A. Folgendes: Das Verfahren bei der Umwandlung von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht in solche mit einer anderen Haftordnung. Referent: Dr. Krüger-Berlin. — Antrag des Vorstandes auf Annahme einer neuen Geschäftsordnung für die Verbandstage. Referent: Der Verbandsdirector. — Antrag des Vorstandes: Der schlesische

Verband wolle bei dem Allgemeinen Vereinstag in Freiburg folgenden Beschlus beantragen: „Denjenigen Creditvereinen, unter deren Mitgliedern sich eine größere Anzahl selbstständiger Landwirthe befindet, wird empfohlen, eine angemessene Anzahl derselben regelmäßig in den Aufsichtsrath zu berufen“. Referent: Kranz-Wilfegiersdorf. — Antrag des Vorstandes: Der Schlesische Verband wolle bei dem Allgemeinen Verbandstag folgenden Beschlus beantragen: „Den Herrn Anwalt zu ersuchen, auf Grund der jährlichen statistischen Erhebungen und unter Hervorhebung der Größe der theilhaftigen Interessen die geeigneten Schritte zu thun, um die Aufhebung des § 8 Absatz 2 und des § 157 Absatz 2 des Genossenschafts-Gesetzes vom 1. Mai 1889 herbeizuführen“. Referent: Hübner-Waldburg. — Wahl des Verbands-Vorstandes und des Ortes für den nächsten Verbandstag.

* Die vorläufigen Beitrittserklärungen zur Hauptgenossenschaft schlesischer Landwirthe sind in reicher Zahl eingegangen, und der provisorische Vorstand ist mit der Fertigstellung der Statuten soweit vorgeschritten, daß dieselben die Billigung des juristischen Beirathes und des Genossenschaftsrichters erhalten haben. Nun hat der Vorstand die nöthigen Schritte gethan, um eine Kraft zur technischen Leitung der Genossenschaft zu gewinnen. Dieselbe ist in dem Leiter der Winziger Wolferei, Hauptmann a. D. Schmidt, gefunden.

* Die Verpachtung der Jagd auf Gemeinde-Feldmarken ist oft der Grund zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen den Gemeinden und den Landräthen. Nach einem Erlaß des Ministers für Landwirtschaft u. d. des Ministers des Innern vom 13. v. M. ist die Gemeindebehörde als die gesetzlich berufene Vertreterin der Besitzer der einen Jagdbezirk bildenden Grundstücke, auf Grund der §§ 9 und 10 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 befugt, die Jagd, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots, oder aus freier Hand zu verpachten. Da sich das in der Jagd auf gemeinschaftlichen Jagdbezirken beruhende Vermögen als Interessenten-Vermögen, nicht als Communal-Vermögen charakterisirt, so haben die Aufsichtsbehörden ihre Einwirkung nur soweit eintreten zu lassen, als erforderlich ist, um die Gemeindebehörden zur ordnungsmäßigen Erfüllung ihrer Pflicht anzubahnen und den Anschluß gesetzwidriger, unklarer und gemeinschädlicher Verträge zu verhüten. Darüber hinaus sind die Aufsichtsbehörden zum Erlasse directer Anordnungen über die Art der Verpachtung der Jagd, die Wahl des Pächters u. s. w. nicht befugt. — Den Anlaß zu diesem Erlasse hat ein Gemeindevorsteher gegeben, welcher, nachdem er sich zuvor in einer zu diesem Zwecke zusammenberufenen Gemeindeversammlung des Einverständnisses sämtlicher erschienenen Gemeinde-Mitglieder versichert hatte, die Jagdnutzung auf den Grundstücken des Gemeindebezirks an ein Gemeindeglied gegen ein jährliches Pachtgeld von 260 M. freihändig verpachtet und den Entwurf des Pachtvertrages dem Landrathe eingereicht hatte. Auf den Einspruch des Eigentümers eines zu dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehörigen Grundstücks, welcher, gestützt auf die schriftliche Bereit-Erklärung eines Dritten, für die fragliche Jagd einen Pachtzins von 500 M. zahlen zu wollen, die öffentliche Verpachtung im Wege des Meistgebots verlangte, griff der Landrath, von der Auffassung ausgehend, daß der Gemeindevorsteher, da ihm die Verpflichtung obliege, die Vermögensinteressen der Grundbesitzer des Jagdbezirks unter gleichzeitiger Beachtung der Vorschriften des Jagdpolizeigesetzes nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren, von einer öffentlichen Ausbietung der Gemeindejagd, als der die fraglichen Interessen regelmäßig am besten wahrenenden Verpachtungsart nicht willkürlich Abstand nehmen dürfe, in die Sache ein. Da der Gemeindevorsteher der beschalligten Verfügung gegenüber, durch welche er erst Kenntniß von dem nachträglich abgegebenen Angebot von 500 M. erhielt, bei dem in Uebereinstimmung mit dem Willen der Gemeinde gefaßten Beschlusse der Beibehaltung der bisherigen Art der Verpachtung der Jagd an einen Gemeindegliedigen beharrte, so wies der Landrath bei Vermeidung disciplinarischer Maßregeln den Gemeindevorsteher an, von der Verlängerung des Jagdpachtvertrages mit dem bisherigen Pächter Abstand zu nehmen und die Jagd öffentlich und unbeschränkt auszubieten. Der erwähnte Ministerial-Erlaß bezeichnet diese Verfügung als nicht dem Gesetze entsprechend, da sie in die der Gemeindebehörde übertragene völlig unbeschränkte Befugniß, den Verpachtungsmodus zu bestimmen, das Pachtgeld festzusetzen und den Pächter zu wählen, eingreift. Der vereinbarte Pachtvertrag ist weder gesetzwidrig noch unklar, noch auch gemeinschädlich. Dagegen, daß der in Aussicht genommene Pächter andere Personen gegen Entgelt an der Ausübung der Jagd theilnehmen lassen, fehlt es an jedem thatsächlichen Anhalte. Der von einem der Grundstücksbesitzer des Jagdbezirks erhobene Einspruch giebt gesetzlich keinen Grund ab, um die Gemeindebehörde in ihrer Befugniß zur freien Verfügung über die Ausübung der Jagd einzuschränken. Wenn endlich der Vertragsentwurf die Bestimmung enthält, daß der Vertrag erst nach erfolgter Zustimmung des Landraths als der zuständigen Aufsichtsbefugnisse in Kraft trete, so kann dieselbe den gesetzlichen Befugnissen der Gemeindebehörde gegenüber eine Wirkung nach der Richtung hin, daß dem Landrathe das Recht zustände, eine bestimmte Art und Weise der Verpachtung vorzuschreiben, jedenfalls nicht üben. Dementsprechend haben die Minister jedes weitere Vorgehen in dieser Sache gegen den Gemeindevorsteher inhibirt.

* Der Fang von Tauben, welche Jemand hält, ohne ein wirkliches Recht dazu zu haben, außerhalb ihrer Aufbewahrungsstätte, wenn auch innerhalb des Wohnortes des Taubenhalters, ist nach einem

Urtheil des Reichsgerichts II. Straß., vom 28. Febr. 1890 im Geltungsbereich des Preuß. Allgem. Landrechts zulässig; ebenso ist die Aneignung solcher Tauben, welche sich in einen fremden Schlag verschieben, seitens des Eigentümers dieses Schlages statthaft. Dies gilt auch insbesondere für sog. Ziertauben. Dagegen kann durch den Fang im Freien bezw. durch die sonstige Aneignung von Tauben Jemandes, der ein Recht hat, solche zu halten, Diebstahl oder Unterschlagung begangen werden.

* Ueber die Behandlung der Untergebenen beim Militär durch die Officiere wird in dem amtlichen „Milit. Wochenbl.“ unter dem Titel: „Meinem Neffen gelegentlich seines Eintritts in das Heer“ ein Aufsatz veröffentlicht, in welchem es u. A. heißt: „Nicht genug kann ich Dich vor dem gewohnheitsmäßigen Schimpfen warnen. So lange es ein Kriegshandwerk geben wird, so lange wird ein derbes Wort ab und zu nicht zu vermeiden sein; denn das Handwerk ist seiner Natur nach rauh. Das gewohnheitsmäßige Schimpfen und Fluchen aber ist gewiß nicht mehr zeitgemäß, sondern überhaupt eines Officiers geradezu unwürdig. Wenn man dem Soldaten gegenüber einerseits stets von der Ehre spricht, den Rock des Königs tragen zu dürfen, so ist es ungewiss, ob man ihm andererseits einen Mangel an Folgerichtigkeit, wenn nicht gar ein Monstros, denselben andererseits gewohnheitsgemäß mit Schimpfworten zu überschütten. Wie kann bei fortwährender Beschimpfung das Ehrgefühl des Soldaten gehoben werden! Die Gewohnheit des brutalen Schimpfens bildet eines der größten Hemmnisse der Auszubildung des jungen Soldaten.“

— In Bezug auf die Soldatenmißhandlungen heißt es: „Ich warne Dich dringend davor; denn Dein Advancement könnte durch einen solchen Fall wesentlich geschädigt werden. Aber abgesehen von solchen nachtheiligen Folgen, ist es an sich eines edlen Mannes und Officiers unwürdig, an einem Untergebenen sich thätlich zu vergreifen. Das „Gereiztwordensein“ bildet keinen Entschuldigungsgrund; denn erstens muß der Officier als gebildeter Mann sich beherrschen können und zweitens stehen demselben legale Mittel in hinreichender Anzahl zur Verfügung, um seine Autorität voll und ganz zu wahren.“

* Der Minister des Innern hat in Bezug auf die Abschätzung der Flurbeschädigungen darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Auswahl der Sachverständigen Taxatoren künftig die Kreisvertretungen überall herangezogen werden. Bei Bestimmung der Sachverständigen wird vorzugsweise darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Wahl nur auf völlig geeignete Persönlichkeiten fällt, welche nach Charakter, Lebensstellung und Erfahrung genügende Gewähr für eine unparteiische und sachgemäße Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten bieten.

— Ein Stüchchen Tragicomödie liegt folgender Geschichte, deren Wahrheit das „Neualger Stadtblatt“ verbürgt, zu Grunde. Drei Fleischermeister befinden sich zusammen auf einer Geschäftsreise über Land und sind in etwas animirter Stimmung. Einer der Herren variirt das Thema von den Freuden und Leiden der Meisterschaft und meint, daß es ein Geselle je einmal abzuheulen, meint einer seiner Collegen; er bietet ihm monatlich 80 M. Lohn ohne Station, wenn ersterer sich entschließen wolle, bei ihm als Geselle resp. Arbeiter in Dienst zu treten. Um den Spaß voll zu machen, willigt dieser natürlich ein und nimmt 3 M. sogenanntes Angeld an, so daß der Miethsvertrag form rechtens abgeschlossen ist, zumal in Gestalt des dritten Collegen ein Zeuge anwesend ist. Der verpflichtete Contrahent hatte die Geschichte schon vergessen und auch unterlassen, das Angeld zurückzugeben, obwohl der Eintrittstermin schon abgelaufen war, offenbar, weil er das Ganze für einen Spaß gehalten hatte. Er erstaunte daher nicht wenig, als er polizeilich an die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtung gemahnt wurde. Die Sache wird sich wohl im Guten wieder ins richtige Geleis bringen lassen. — Und die Moral von der Geschichte?

— In der vorgestrigen Sitzung der Saganer Strafkammer wurde gegen den Bahnwärter Poczontek aus Polnisch-Wachen verhandelt. Derselbe war beschuldigt, das schwere Eisenbahnunglück, welches sich am 27. Januar d. J. bei Bude 604 der Gassen-Arnoldsdorfer Straße zutrug, verschuldet zu haben. Am Abend des genannten Tages war hinter der Unterführung bei Polnisch-Wachen der Nachzug 2022 in einen vor der Station Sagan haltenden Güterzug gefahren, wobei 11 Wagen zertrümmert, der Heizer Geißler verwundet und der Bremser Mäur getödtet wurden. Der auf dem zweiten Geleise von Sagan abgelassene Kohlenzug Nr. 2051 fuhr in die Trümmer der verunglückten Züge, wodurch die Locomotive stark beschädigt wurde. Der Angeklagte räumte ein, den Hülfsunschalt-Apparat nicht richtig bedient zu haben. Der Locomotivführer des Nachzuges 2022 war also nicht gewarnt worden. Mithin wirkte auf die Höhe des Strafmaßes die Thatsache, daß gerade diese Blockstation die schwierigste im Bezirke ist, daß ferner an jenem Abend ein schreckliches Wetter herrschte und daß vor dem Blockhause eine große Curbe sich befindet, die durch eine Ueberführung verdeckt ist. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängniß, das niedrigste zulässige Strafmaß, und Tragung der Kosten. Der Gerichtshof erkannte dem Antrag gemäß.

— Gestern Mittag gegen 1 Uhr wurde der 37 Jahre alte Zimmermann Gottlieb Voin aus Sagan, welcher bei den Umbedungsarbeiten am dortigen Locomotiv-Schuppen beschäftigt war, beim Ueberstreiten des Bahngeländes in der Nähe der Unterführung der Halbauer Chaussee von einer Locomotive erfaßt und durch Ueberfahren getödtet. V. hinterläßt die Wittve und 3 Kinder.

Bermischtes.

— Zum Hamburger Gwerführer-Streit meldet der officiële Telegraph: Die Streikclasse, sowie sämtliche Acten des Streikcomitès sind polizeilich beschlagnahmt worden. Die Rasse enthielt nur 150 M.; man vermutet, daß größere Unterschlagungen stattgefunden haben. Der Streik der Gwerführer dürfte damit als beendet anzusehen sein.

— Erzbischof Friedrich von Bamberg ist in der Nacht zu Freitag gestorben.

— Selbstmord eines Generals. Der russische General v. Witten erschoss sich am Donnerstag Abend in einer Wiesbadener Heilanstalt.

— Cyrand verhaftet. Michel Cyrand, der vielgenannte und langgesuchte Mörder des Pariser Gerichtsvollziehers Gouffe und der Genosse der Gabrielle Bompard, ist in Havana verhaftet worden und steht seiner Auslieferung entgegen. Seit langen Jahren hat kein Verbrecher die öffentliche Aufmerksamkeit der Pariser so gefesselt, wie der an Zwischenfällen so überreiche „Fall Gouffe“. Die Auffindung der Leiche bei Lyon, die Recognition des Koffers in London, die freiwillige Rückkehr der Gabrielle Bompard aus Canada, die Verhöre und Reisen dieser Criminalheroine, alles das hatte die Zeitungen Monate hindurch beschäftigt und die Nachrichten von Gabrielle Bompard wurden mit wahrer Begeisterung veröffentlicht. Seit ihrer Reise nach Lyon, die sich zu einem wahren Triumphzug gestaltete, war sie freilich etwas in Vergessenheit geraten. Als Cyrand verhaftet wurde, machte er zwei Selbstmordversuche: zuerst bei der Verhaftung selbst wollte er sich erschießen, und dann, im Gefängniß suchte er sich die Pulsader zu öffnen mit den Gläsern seiner Brille, die er zu diesem Zwecke zerbrochen hatte. Seine Auslieferung wird sofort beantragt werden.

— Ueber eine neue religiöse Secte auf Cuba wurde dieser Tage der spanischen Regierung von dem Gouverneur der Insel Bericht erstattet. Die Secte wurde unter dem Namen „Santa Barbara Bendita“ vor etwa einem halben Jahre von einigen Fanatikern begründet, deren Tendenzen aber nichts weniger als religiös und christlich sind. Die Führer, die sich Priester nennen, richten in den Zusammenkünften der Mitglieder zwar lange Gebete an Gott, den sie „Papa-Requa“ anrufen, und nöthigen die Gläubigen, ihnen Rosenkränze aus Glasperlen zu hohem Preise abzukaufen, auch bereiten die Priester mannigfache Getränke, welche leibliche und geistige Gebrechen zu heilen im Stande sein sollen. Im Uebrigen aber verfolgen sie recht weltliche Zwecke. Sie erklären die Arbeit als eine Verirrung der Menschheit, welche letztere vielmehr dazu berufen sei, ein völlig arbeitsloses Leben des Genusses und der Beschaulichkeit zu führen. Um dies zu erreichen, müsse vor Allem das Geld und der Privatbesitz abgeschafft werden, so daß Jeder, der den Besitz der einzelnen schmälere, die Herbeiführung des Bealzustandes beschleunige. Somit erklären die „Priester“ jeden Raub und Diebstahl für ein verdienstliches Werk und halten ihre Gläubigen von jeder einträglichen Arbeit zurück. Den Frauen gewährt die Secte volle Gleichberechtigung mit dem Manne, als deren Folge sie die Ehe als überflüssig erklären; bei den religiösen Zusammenkünften müssen die Frauen in männlicher Kleidung erscheinen.

— Griechische Henker. In Griechenland ist jetzt durch Cabinettsbefehl die Hinrichtung von elf schon seit Jahren zum Tode verurtheilten Verbrechern angeordnet worden. Fünf davon, welche wahrhaft schreckliche Unthaten auf dem Gewissen haben, harrten schon seit 1884 des unheimlichen Moments, wo ein Urtheil ihres elenden Dasein ein Ziel setzen soll, und zwar deshalb, weil es dem Justizminister nicht gelungen war, einen Henker aufzutreiben. In Hellas gilt der Nachrichter nämlich noch als „unzerstört“ und „vogelfrei“, weshalb man solche Candidaten nur unter den ärgsten Verbrechern werben kann. Um ihn vor der Volkswuth zu schützen, wird der Henker stets auf dem Kriegsschiff „Nauplia“ in einem eisernen Käfig von Ort zu Ort geführt, um dort seines traurigen Antlitzes zu walten. Im Jahre 1881 war es nach fünfjähriger Suche dem Minister Raskis gelungen, einen wegen Gattenmordes verurtheilten Messenier durch das Versprechen der Begnadigung zu ewigem Kerker dazu zu bestimmen, und derselbe „expedit“ in vier Wochen sieben „Collegen“, welche bis dahin auf die „Charakterfestigkeit“ aller übrigen Block-Candidaten gehofft hatten. Denn nur ein zum Tode Verurtheilter pflegt sich dem Nachrichterdienst zu verschreiben. Diesmal ist der Henker ein Giftmörder, Namens Konfis, welcher in Kürze seine Verbrechen genossen in's Jenseits befördern wird.

— Romantische Narrheit. Die Romantik ist noch nicht aus der Welt verschwunden. Anfang dieser Woche wurde in Osn ein altes Fräulein begraben, daß seit dreißig Jahren das Zimmer nicht verlassen hatte. Die Dame war die Tochter eines wohlhabenden Hauses. Als schönes junges Mädchen hatte sie sich vor einem Menschenalter mit einem Beamten verlobt, der eines Tages den Einfall hatte, von ihr zu verlangen, sie solle damit ihre Liebe zu ihm beweisen, daß sie am Frohnleichnamstage nicht auf die Gasse gehe. Sie versprach dies, indeß am Abend verließ sie doch auf einigen Minuten das Haus. Ihr Verlobter erfuhr am nächsten Tage davon und löste die Verbindung, weil er an die Liebe eines Mädchens, das eines so kleinen Opfers nicht fähig, nicht glauben könne. Die Braut, um sich selbst zu bestrafen, that einen Eid, ihr Zimmer nicht mehr lebend zu verlassen, und sie hat, das Beispiel des Mitternachtsgastens noch überbietend, bis ans Lebensende Schwur gehalten.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 16. Mai. Dem Fabrikarbeiter Johann Carl August Fröhlich ein S. Wilhelm Mar. — Den 18. Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Seifert eine L. Elise Clara. — Dem Maurer Rudolf Johann Albert Schulze ein S. Heinrich Paul. — Den 20. Dem Schlosser Ernst Robert Zimler eine L. Anna Bertha Frieda. — Den 21. Dem Schlosser Friedrich Wilhelm Carl Menzel ein S. Carl Albert Otto. — Den 22. Dem Bauer Gustav Hermann Schred zu Sawade eine L. todgeboren. — Den 23. Dem Rechtsanwalt Johannes Paul Hermann Franzke Zwillingssöhne.

Aufgebote.

Kaufmann Hermann Briniker mit Bertha Großmann zu Frankenstein. — Gutbesitzer Max Richard Johann Eschner zu Wepzig mit Marie Josephine Elisabeth von Elpöns. — Fabrikarbeiter Wilhelm Reinhold Jädel mit Marie Emilie Emma Mische. — Bauer-gutbesitzer Johann Friedrich Wilhelm Schmidt zu Krauschow mit Maria Louise Schirmer zu Sawade.

Geschicklichkeiten.

Den 22. Mai. Steinseger Gustav Hermann Ulrich mit Auguste Emilie Bertha Spielberg. — Tagelöhner Ernst Wilhelm Förster mit der Wittve Johanne Wilhelmine Fröhlich geb. Müller.

Sterbefälle.

Den 17. Mai. Alderbürger Johann Gottlob Bräuer, alt 74 Jahre. — Des Ritters Hermann Schmidt S. Paul Otto Hermann, alt 13 Wochen. — Den 18. Tuchfabrikant Carl Joseph Mangelsdorff, alt 78 Jahre. — Des Schlossers Carl Friedrich Otto Karstelt S. Oskar Paul Hellmuth, alt 4 Wochen. — Des Bäckermeisters Carl Hermann Vulpus zu Rahnau S. Fritz Heinrich, alt 1 Jahr. — Den 19. Mittel-schullehrer Friedrich Wilhelm Ernst Mühl, alt 27 Jahre. — Stadtrath Henriette Wilhelmine König, alt 77 Jahre. — Den 20. Buchhalter Ferdinand Gustav Adolf Weiskner, alt 33 Jahre. — Den 21. Des Böttchers Carl August Dieke S. Carl Wilhelm Rudolf, alt

7 Wochen. — Den 22. Des Bahnarbeiters Carl Heinrich Häbner S. Wilhelm Paul, alt 6 Monate. — Wittve Johanna Caroline Dege geb. Reil, alt 81 Jahre. — Den 23. Korbmacher Heinrich Stelzer aus Nittrig, alt 34 Jahre.

Lösungen der Räthsel in Nr. 60:

1. Guirlande.
2. Mitternacht.

Silbenräthsel.

Aus nachstehenden 27 Silben:

ban — bi — do — e — erz — fuchs — gal — gui — ir — kis — len — mei — né — nep — ni — nung — o — ot — pae — rac — schof — sen — skat — ten — tür — tisch — ver

sollen 12 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben je ein Thier ergeben, dessen Name auf ein Fest Bezug hat. Die Wörter bezeichnen:

1. Blume; 2. Säugethier; 3. Russischer Fluß; 4. Französische Stadt; 5. Männlicher Vorname; 6. Kartenspiel; 7. Edelstein; 8. Straftat; 9. Deutsche Stadt; 10. Mineral; 11. Kirchenfürst; 12. Deutsche Stadt.

Aufgabe.

Feldmesser
Wasserglas
Hoangho
Capetinger
Lothringen
Klette
Kriindianer
Marcellus
Rauchfang
Petersburg
Epilepsie
Afghanistan
Neuruppin

Die vorstehenden Wörter sind seitlich so zu verschieben, daß zwei benachbarte Langreihen, die erste

von oben nach unten, die zweite von unten nach oben einen Wunsch für den Leser enthalten.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Eingefandt.

Nr. 62 des Grünberger Wochenblattes bringt ein „namenloses Eingefandt“, welches die Ziele des hierorts begründeten Zweigvereins des Preuß. Beamtenvereins in einseitiger Weise bespricht. Im Interesse der Sache erfolgt nachstehende Richtigstellung:

Es ist weder in irgend welcher Weise ausgesprochen worden, noch besteht thatsächlich die Absicht, „Baaren von den Kaufleuten bei Einzelentnahme zum Großpreise oder noch darunter, sowie Möbel mit Preisen der größten Möbelfabriken u. s. w.“ zu verlangen. Thatsächlich ist nur die Absicht ausgesprochen worden, von den hiesigen Kaufleuten gegen die Verpflichtung unbedingter Baarzahlung angemessene Rabattbewilligungen zu verlangen, also mit den dazu geneigten Kaufleuten sogen. Rabattverträge abzuschließen. Daß solche Rabattvereinbarungen — wozu übrigens Anträge hiesiger Kaufleute schon vorliegen — Niemanden schädigen, vielmehr auch den Kaufleuten zum Vortheile gereichen, beweist das Beispiel einer großen Zahl von Städten. Es wird wie überall in Mittelstädten den hiesigen Kaufleuten eine erhebliche Anzahl von Abnehmern zugeführt werden, welche bisher von auswärtig zu beziehen gezwungen waren. Eine Schädigung der Steuerkraft Grünbergs ist also in keiner Weise zu fürchten. Grünberg, den 24. Mai 1890. Im Auftrage Koch, Amtsrichter.

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man bei Störungen sofort die **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schmeizerpillen, welche in jeder Apotheke à Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abzynth, Bitterklee, Gentian.

Ida Heinze

Karl Scholz

Verlobte.

Altstadt b. Namslau. Grünberg.

Statt besonderer Meldung!

Die glückliche Geburt von Zwillingen (Knaben) beehren sich ergebenst anzuzeigen Grünberg i. Schl., 23. Mai 1890.

Rechtsanwalt **Franzkeu. Frau** Cornelia geb. Stephan.

Frau Weiner

aus Sagan.

Vor 2 Jahren reiste ich nach Wilhelmshafen und kehrte am 15. Juli d. J. wieder nach Sagan zurück. Ich wohne **Lange-straße Nr. 11**, eine Treppe vornheraus, und werde wie früher verschiedene Krankheiten durch Sympathie heilen.

Keysser's

peptonisirte

Eisen-Mangan-

Flüssigkeit

von ärztlichen Autoritäten*) erprobtes und empfohlenes Mittel gegen

Blutarmuth, Bleichsucht, Schwächezustände,

von unbegrenzter Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, von angenehmem Geschmack, ohne die Zähne anzugreifen oder die Verdauung zu stören.

Ausführliche Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Man achte auf die vorstehende Schutzmarke, um keine Nachahmungen zu erhalten. — Preis pr. Flasche von 100 Gr. 1 Mk., 250 Gr. 2 Mk. Vorzüglich in den Apotheken, od. direct zu beziehen von der

Rathsapotheke Wilhelmshaven.

*) Siehe Deutsche Medic.-Ztg., Berlin, Nr. 80, v. 1889. Aerztlicher Central-Anzeiger Nr. 3, von 1889. Medic. Central-Ztg., Berlin, v. 16. Oct. 1890.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern stehen zum Verkauf bei **Robert Hmer, Fleischermeister, Günthersdorf.**

Nach langem schwerem Leiden entschlief sanft im Herrn meine innigst geliebte Mutter, die verwitwete Frau Ober-Post-Packmeister **Johanna Dege** im Alter von 81 Jahren 4 Monaten.

Die tief trauernde Tochter.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem alten Grünkreuzkirchhofe statt.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unsers theuren Verstorbenen sagen wir Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Die trauernde

Familie Meissner.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 4. Klasse am 9. Juni 1890.

Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen, noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, sich durch Erwerb von Theilen an 20 Loosen zu betheiligen und Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen, da der Vorrath bald vergriffen sein wird, oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.

Glückskarte mit Betheiligung an 20 Loosen je $\frac{1}{20}$ Theil:

Preis für die 4. Klasse:		für 4. u. 5. Klasse:
20 Stück ganzen Loosen	= 105,— Mk.	
20 = halben	= 52,20 =	210,— Mk.
20 = Viertel	= 26,50 =	105,— =
20 = Achtel	= 13,25 =	52,50 =
		26,50 =

Original-Loose gebe ich zu Original-Preisen ab:

4. Kl. $\frac{1}{4}$ 128 Mk., $\frac{1}{2}$ 64 Mk., $\frac{1}{4}$ 32 Mk., $\frac{1}{8}$ 16 Mk.
Die Erneuerung findet bei mir planmäßig ohne Provision statt.
Antheil-Loose 4. Kl. $\frac{1}{8}$ 12,50 Mk., $\frac{1}{16}$ 6,25 Mk., $\frac{1}{32}$ 3,20 Mk., $\frac{1}{64}$ 1,60 Mk.

Bur 5. Klasse dieselben Preise.

Gewinn-Provision erhebe ich nicht.

Bestellungen per Postanweisungen erbeten, da unter Nachnahme nichts versende.

NB. Bei der 2. Klasse war es mir nicht möglich gewesen, alle Bestellungen auszuführen, was diesmal nicht mehr vorkommen kann, da ich jetzt Vorkehrungen getroffen habe, um jeden Auftrag prompt effectuiren zu können.

In der ersten Klasse fiel ein Hauptgewinn von 10000 Mark, 1 x 5000 Mk., 1 x 3000 Mk., 9 x 1000 Mk. vertheilt durch Glückskarten in meine Collecte.

Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Rob. Arndt, Lotterie-Geschäft, Breslau, Schloß-Ohle 4.

Für Grünberg und Umgegend habe ich mich als

praktischer Thierarzt

hier selbst niedergelassen.

Ködicx, Oberthorstr. 15

bei Fleischerstr. Ludewig.

Mariazeller

Magen-Tropfen

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Krankheiten des Magens. Ausbleiben des Appetits, Leichtigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Niesen, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Gähren, Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hämorrhoiden, ob. Verstopfung, Heiserkeit des Halses.

Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Berst. durch Apoth. Carl Brady, Krensdorf (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krensdorf. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind zu haben in Grünberg: Ap. zum schwarzen Adler und Löwen-Apothek: in Saabor: Engelapoth. (F. H. Sosna); in Freistadt: Ap. Jantke; in Rontopp: Ap. Scherbel.

Gesucht werden Mark 3000

zu 4 1/2% auf ein Grundstück in Tschierzig pupillarisch sicher. Adressen unter **R. S.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

500 Mark sichere Hypothek zu 5% Zinsen bald zu cediren gesucht. Schriftliche Offerten erbeten unter **J. K.** in die Exp. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener offener und ein verdeckter **Spazierwagen**, sowie Faustleitern preiswerth zu verkaufen. **Otto Pusch.**

1 geb. ganzd. **Spazierwagen** billig zu verk. auch z. verborgen. Neue Arbeitswagen vorrätig **R. Rosdeck.**

50 cbm

geschlagene Bausteine hat abzugeben

R. Holzmann's Vorwerk A. Fengler.

Gesangbücher, Katholische Gebetbücher in jeder Textgröße bei dauerhaftem Einband empfiehlt **Buchbinder R. Dehmel, Schulstr. 1. Etz.**

Zum Jahrmarkt!
Die feinsten und beliebtesten
Pfeffermünzküchel
empfiehlt und stehen, wie bekannt, in
der 2. Bubenreihe, mit Firma ver-
sehen. **Frau B. Krüger**
geb. Kleinert.
Bitte besonders auf meinen Namen
zu achten.

Ausverkauf.
Auf dem Jahrmarkte in der Berliner
Reihe soll ein Posten Wachs- u.
Gummidecken, Stubenläufer, Leder-
u. Gummischürzen in Prima-Waare
ausverkauft werden.
Flatauer, Berlin.



Taschenuhren
in Gold, Silber u.
Metall von 10 bis
500 M. unter 3jähr.
reeller Garantie.
Regulateure,
Stand-, Wand-
u. Weckeruhren
in neuest. Mustern.
Uhrketten u. Verloques
in feinst. Façons
empfiehlt zu bekannt
billig. ab. fest. Preis.
F. Malz, Uhrmacher,
Niederstraße Nr. 8
beim Grünen Baum.
Reparat. schnell u. gut.

Harmonikas
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Ad. Theile Nachf.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abschlagszahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.
Das Möbelmagazin A. Knoblauch.
das größte Lager
Moritz Schulz,
Reuthorststraße 4.

Gußstahl-Sensen,
Sicheln, Zengel-
zeuge, Weßteinerz.
empfiehlt
H. E. Conrad, Postpl. 8,
Stabeisen-, Stahl- und
Eisenwaren-Handlung.

Eiserne Pflüge, Eggen und Ruhr-
haken, sowie 1 leichten Arbeitswagen
verkauft preismäßig **H. Schiller,**
Schmiedemeister, Breitestraße 73.

Beerenswein-
Bereitung empfehlen wir
Pressen v. Rm. 27 an,
und senden eine lehrreiche Fach-
broschüre auf Wunsch gratis und franco.
— Specialfabrik für Pressen und
Obstverwerthungsapparate.
Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.
Chausseestr. 2 E u. Frankfurt a. M.

Weiße Thonsteine
zu jeder Feuerungs-Anlage, sowie zu
Gewölbedauten hat abzugeben
R. Holzmann's Dampfziegelei
A. Fengler.

10. Grosse Weimar Lotterie

Ziehung unwiderruflich 7.—9. Juni cr.
6700 Gewinne, Werth
200,000 Mk.
Hauptgewinne:
50,000 Mk. i. W.
20,000 Mk. i. W.
Porto und Listen 30 Pf. extra.
Loose à 1 Mt. (11 für 10 Mk.)
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und
Briefmarken
die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.,
Bankgeschäft,
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Handschuhe u. Strümpfe!
während des Jahrmarktes in unübertrefflicher Güte.
Eine spezielle Preisangabe halte ich für überflüssig, da ich dem geehrten
Publikum hinlänglich bekannt bin. Erstere à Paar von 10 Pf. an.
Meine Bude befindet sich, wie immer, in der Denkmalreihe, an
meiner Firma kenntlich.
Paul Pfeifer aus Sommerfeld.

Großer Prager Bettfedern- u. Betten-Ausverkauf.

Während des diesjährigen Jahrmarktes am Mittwoch, den 28.,
und Donnerstag, den 29. d. Mts., werde ich in Grünberg wie schon
seit langen Jahren im Hotel zum Deutschen Hause einen großen
Transport von neuen bestgereinigten böhmischen

Bettfedern, Daunen,
sowie 35 Gebett fertige neue Betten zum schleunigen Ausverkauf stellen.
Bettfedern per Pfund von 75 Pf. an bis zu den allerbesten, schnee-
weiße von lebend gerupften Gänsen nur 3,00 Mark.
Daunen, zart u. großflockig, bekanntlich das feinste Produkt Böhmens,
nur 5,00 Mark.
Betten, fertige neue, bestehend aus Deckbett, Unterbett, 2 Kissen) von
12 Mark an, bessere 15, 18, 21, bis zu den allerfeinsten
Daunenbetten nur 40 Mark.

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in der Lage, diesen
Jahrmarkt sämtliche Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
losgelassen und mache meine werthen Kunden auf diese Gelegenheit ganz
besonders aufmerksam.

Dieser Verkauf findet nur während den beiden Jahrmarkts-
tagen im Hotel zum Deutschen Hause statt.
Hochachtungsvoll

Heinrich Kirschberg,
Bettfedern- u. Bettengroßhandlung aus Berlin C., Landsbergerstr. 55.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
verkaufe ich **Waffen und Munition** aller
Art unter Fabrikpreisen.
Grünberg i. Schl., Niederstraße 67.
Th. Pudelko,
Büchsenmacher.

Defen
in f. weiß, altdentsch und andern Farben empfiehlt geneigter
Beachtung
Gust. Kretschmer, Ofenfabrikant.

Dachpapparbeiten lasse ich aus bestem Material
bei größtmöglicher Garantie zu
sehr mäßigen Preisen ausführen. **Dachpappen, Carbolinum, Theer etc.**
ab Fabrik billigst. **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.**

R. Holzmann's Dampfziegelei

offerirt den geehrten Kunden und Gönnern des Baugewerkes sein
Fabrikat festgebrannter

Maschinen- sowie Sandsteine
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hochachtung

A. Fengler.

Ein tüchtiger Maurer
wird gesucht.
Vereinsfabrik.

Badehosen
billigt bei **C. Krüger jun.**
2 Epheusträße zu verk. Schneiderberg 1. Arbeits-, Spazier- und Omnibus-Fahren
werden angenommen bei **C. Strauss.**
Für den 2. Feiertag ist mein Gespann
noch zu vergeben. Adolph Hentschel.

Neue Schlesische u. Züllichauer
Gesangbücher,
Kath. Gebetbücher,
Gratulationskarten,
Pathenbriefe,
Photographie-,
Poesie- und Marken-
Albums
empf. in überraschend grosser
Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Karnetzki,
Papierhandl. u. Buchbinderei,
Grünzeugplatz — Ecke Herren-
strasse — Silberberg.

Mohairgarn-Tailentücher
empfiehlt zu Ausverkaufspreisen
C. Krüger jun.

Bettfedern u. Bettdecken,
gerissene Federn von 1 Mt. an bis
zu den feinsten bei
Hugo Mustroph, Ring 9.

Das Möbel-Magazin
von **H. Kern, Niederstraße 1,**
empfiehlt eine Auswahl Möbel in sau-
berster Ausführung zu billigsten Preisen.
Ich mache Ausverkauf! Ebenso
verkaufe ich das Werkzeug im Ganzen,
einen Bretterverschlag und viele andere
Gegenstände. **W. Sauermann,**
Büchsenmacher, Fleischerstr. Nr. 9.

Asphalt-Dachpappen
in diversen Stärken und Nummern,
Steinkohlentheer
u. sonst. Dachdeck-Materialien
empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Krumnow,
Dachpappenfabrik u. Dachdeckgeschäft.

Rothlauspulver,
Restitutionsfluid,
Suffett,
Clystirspitzen fürs
Bieh
empf. Drogenhdl. v. **H. Neubauer,**
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.
Nothe Kartoffeln verkauft billig
Fleischer, Berlinerstraße 59.

Da ich mich in meinem Fach noch
mehr ausgebildet habe, bin ich im Stande,
Jeden nur reell zu bedienen.
Franz Gromadecki,
Schneidermeister, Niederstraße 95.

Achtung! Zum **Renommieren** von
Dachrinnen, sowie **Repa-**
ratur derselben, gute Arbeit und billige
Preise zugesichert, empfiehlt sich
Fr. Abox, Klempnermeister,
Breitestraße 52.

Clavierstimmer
aus Görlitz trifft in den nächsten Tagen
hier ein. Aufträge erbittet sofort
H. Suckel.

Am Donnerstag Abend ist auf
der Chaussee von Schweinitz nach Naumburg
ein Paket, adr. an A. Hadenberger
in Sorau, verloren gegangen. Gegen Be-
lohnung abzug. bei **Rump, Breitestr.**

Ein kleiner, schwarzer Hund mit
Kettenhalsband und runder Marke
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Selowsky

Sonntag, den 25. Mai 1890.

21] Engländer und Indier.

Eine Erzählung von Karl Bastrow.

Er war schon bei den letzten Worten in die Halle hinausgetreten, hatte dem einen der Schläfer die Stiefeln, dem Korporal Sheppy die Uniform ausgezogen und einem andern Soldaten die Waffen abgenommen. So vollständig zum englischen Militär umgewandelt, trat er von Neuem in die Zelle.

„Beileibe Dich, Oliver!“ mahnte er, als er sah, wie der junge Offizier noch immer sinnend da stand und seine rechte Neigung zur Flucht zu haben schien. „Du hast keine Gnade zu erwarten. Ich weiß, daß der Obergeneral den Befehl gegeben hat, Dich erschießen zu lassen!“

„Nun wohl! denn!“ erwiderte der junge Offizier, sich in den Burns hüllend; „So laß uns gehen. Es schien mir einen Augenblick unmöglich, daß man mich morden könnte; allein ein Menschenleben gilt hier soviel als nichts!“

Sie waren in die Halle getreten und Oliver konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, als er die fest schlafenden Soldaten in komischsten Lagen, wie sie der Gott des Schlummers gerade überbracht hatte, am Boden liegen sah. Schweigend folgte er dem Freunde. Er ging eine schmale steinerne Treppe hinab, dann über einen finsternen Hof, welcher von einer halb zerfallenen Mauer eingeschlossen wurde. Eine schmale Pforte führte in einen engen Gang; zur Rechten und Linken erhoben sich die Wälle der Festung. Immer abschüssiger wurde der Weg. Ein heller, breiter silberner Streifen glückerte vor den beiden Wanderern auf.

„Da ist der Mahannaddy!“ flüsterte Raidur, „er mündet in den Meerbusen von Bengalen; nur noch wenige Schritte und wir sind gerettet!“

„Halt! werda?“ flang es plötzlich von oben herab und gleichzeitig ließ sich jenes flirrende Geräusch vernehmen, wie es das Fallen eines Gewehres hervorruft. „Kamerad! Posten hier unten!“ rief Oliver, während er sich blitzschnell zur Seite wand und der Indianer mit festem gemessenen Schritte, das Gewehr über der Schulter, in das Mondlicht hinaus trat.

„Ach so! na guten Morgen Kamerad! und gute Nacht!“ klang es von oben herab, worauf die Schritte verhallten.

Ein Boot schaukelte auf den Lese in einander rollenden Wellen, und eine dunkle Männergestalt, in einen langen Raftan gekleidet, sah regungslos auf der Querbank. „Nun? Kommt Ihr endlich?“ fragte er mit einer tiefen, rauhen Stimme.

Die beiden sprangen hinein. Raibur wechselte mit dem Führer des Bootes einige leise Worte. Dann stieß der Nachen vom Lande ab und tanzte im nächsten Augenblicke auf der mondbeglänzten Fluth dahin.

immer weiter traten die Ufer zurück. Die Thürme der Festung verschwanden bald zu formlosen Umrissen, von Nebelwolken umwält. Mit jedem Ruderhiebe erweiterte sich die glitzernde Wasseroberfläche. Imposante Gebäude, Thürme und Kuppeln einer mächtigen Stadt hoben sich vom sternbesäeten Nachthimmel ab. Ein Wald von Masten ragte in die blaue Lust. Die zierlich gearbeiteten Gallions von Schiffen aller Nationen traten in den schimmernden Rahmen der herrlichen Tropennacht hervor. Binnen wenigen Minuten befand sich das Boot in der Nähe einer der Schiffswandungen.

von oben herab, „was soll's?“

„Rückstlinge, Herr!“ rief Oliver, „Soldaten, die in ihre Heimath zurückkehrn wollen, freilich nicht ganz mit der Erlaubniß des Generalgouverneurs versehen, aber doch mit der Berechtigung, ein Land zu verlassen, in welchem sie schändlich genug behandelt worden sind.“ Oben tönte leises Geflüster; „Dauke Geschichten.“ „Sie!“ rief sodann eine zweite Stimme, „können und auf so etwas nicht einlassen, 's ist Krieg zwischen England und Indien und die „Themse“ ist ein ehrlicher Rauffahrer, der das Kriegshandwerk längst verlernt hat!“ —

„Nehmt uns mit, Kapitän“ bat Oliver in dringendem Tone. „Ihr sollt durchaus keinen Nachtheil von Euren guten Willen haben.“

Sache bei Licht betrachten!" Gleichzeitig wurde die Schiffsstuppe herabgelassen. Das Boot legte sich hart dagegen. Olver betrat die erste Stufe.

Raidur reichete die erste Stufe.
Hind. "Ich gebe mit Dir nach England", flüstert
er dem Freunde zu. "Dein Gott soll der meine sein
und wenn es mir in Deinem Vaterlande wohl geht, so
will ich es lieben, als wäre es Indien!"

Sie tauschten einen raschen Händedruck und stiegen rasch aufwärts. Aus dem Quartierdeck trat ihnen ein mittelgroßer weitergebräunter Seemann in der Uniform der englischen Oboffiziere mit den Worten entgegen: „Faßt Euch kurz! Was könnt Ihr zahlen für die Ueberfahrt?“

"Seht her!" erwiderte Ralbur, indem er zwei prächtige Diamanten hervorzog und sie vor den Augen des erstaunten Kapitäns blitzen ließ. "Was meint Ihr, was sie für einen Werth haben?"

„Ich muß offen gestehen, ich bin kein Kenner; allein w. nn's wirkliche echte Diamanten —“
 „Wirkliche echte Diamanten! ich schwöre es Euch bei'm Helle meiner Seele!“ rief Oliver, „sie entstammen den geheimnißvollsten Schatzkammern des ungeheuren

indischen Reiches und haben einen Werth von mindestens hundert tausend Pfund Sterling."

„Oh! so geht!“ rief der Kapitain, „dafür nehme ich ein ganzes Bataillon mit nach England!“
Wenige Stunden später lichtete die Fregatte „Themis“ die Anker und fuhr mit vollen Segeln in den Meerbusen von Bengalen hinaus.
(Schluß folgt.)

Berliner Börse vom 23. Mai 1890.

Deutsche	4 7/8	Reichs-Anleihe	107,50	ℳ.
	3 1/2	ditto ditto	101,30	ℳ.
Preuß.	4 9/10	consol. Anleihe	106,60	ℳ. 33.
"	3 1/2	ditto ditto	101,40	ℳ. 33.
"	3 1/2	Präm. = Anleihe	162,25	ℳ.
"	3 1/2	Staatsschuldsch.	100	ℳ. 33.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	99,70	ℳ. 33.
	4 9/10	Pfandbriefe	103,10	ℳ.
Böhm.	3 1/2	Pfandbriefe	98,80	ℳ.
	4 9/10	ditto	101,90	ℳ.

Berliner Productenbörse vom 23. Mai 1890.

Weizen 190—204. Roggen 154—165. Hafer, guten
und mittel preussischer 172—175, feiner 177—182.

Fahrpreise für Station Grünberg.

	Schnellzug.		Personenzug.			Rückfahrft.	
	II.	III.	II.	III.	IV.	II.	III.
Baudach	2,80	2 —	2,50	1,70	0,90	3,70	2,50
Bentrichen	3,90	2,70	3,60	2,40	1,20	5,40	3,60
Berlin, Stadtb.	11,20	—	10,70	7,10	3,60	16 —	10,70
Beuthen a/D.	2,50	1,70	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20
Beutmitz	—	—	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20
Bomst	3,10	2,20	2,90	2 —	1 —	—	—
Breslau	10,10	7,10	9,10	6,10	3,10	13,60	9,10
Cottbus	6,60	4,50	6,20	4,20	2,10	—	—
Croffen	2,30	1,60	2,20	1,50	0,80	3,30	2,20
Cüstrin Vorstadt	6,90	4,80	6,20	4,10	2,10	9,20	6,20
Dresden	13,60	9,30	—	—	—	—	—
Dyhernfurth	8,20	5,70	7,40	4,90	2,50	11 —	7,40
Forst i.R.	—	—	7,50	5 —	2,50	—	—
Frankenstein	—	—	12,80	8,50	4,30	19,10	12,80
Frankfurt a/D.	6 —	4,20	5,50	3,70	1,90	8,20	5,50
Fraustadt	5,20	3,60	4,90	3,30	1,70	7,30	4,90
Freiburg i/Echl.	—	—	10,30	6,90	3,50	15,40	10,30
Freystadt	—	—	2 —	1,40	0,70	3 —	2 —
Friedland i/Echl.	—	—	12,50	8,40	4,20	—	—
Gröbel	3,10	2,20	2,80	1,90	1 —	4,20	2,80
Järfensteinfelde	8,10	5,70	7,20	4,80	2,40	—	—
Glogau	3,70	2,60	3,30	2,20	1,10	5 —	3,30
Gnadenfrei	—	—	12,20	8,10	4,10	—	—
Görlitz p. Glogau od. Sub.-Hansd.	—	—	11,30	7,50	3,80	† 16,90	† 11,30
Görlitz p. Glogau- Sorau oder Sub.-Cottb.	—	—	—	—	—	†† 19,40	†† 12,90
Gramschütz	4,50	3,20	4,10	2,70	1,40	6,10	4,10
Groß-Gandern	—	—	3,30	2,20	1,10	5 —	3,30
Guben	4,30	3 —	3,90	2,60	1,30	5,90	3,90
Girschberg*	—	—	14 —	9,30	4,70	20,90	14 —
Jauer	—	—	8,30	5,50	2,80	12,40	8,30
Koblsfurt p. Glog. od. Sub.-Hansd.	—	—	9,60	6,40	3,20	—	—
Koblsfurt p. Glogau- Sorau	—	—	10,20	6,80	3,40	—	—
Königszell	—	—	9,80	6,50	3,30	—	—
Landenberg a/B.	—	—	8,70	5,80	2,90	—	—
Leipzig	15,50	10,40	15,10	10,10	5,10	22,60	15,10
Liegnitz	7,50	5,20	6,90	4,60	2,30	10,40	6,90
Lissa, B.	6,40	4,40	6 —	4 —	2 —	9 —	6 —
Lüben	6,20	4,30	5,70	3,80	1,90	8,50	5,70
Neufalz a. D.	1,60	1,10	1,40	1 —	0,50	2,10	1,40
Nittritz	1,10	0,80	1 —	0,70	0,40	1,40	1,10
Rosen p. Rothenb.	8,80	6,10	8,10	5,40	2,70	12,10	8,10
Rädwitz	—	—	1,60	1,10	0,60	2,40	1,60
Raudten	5,20	3,60	4,70	3,10	1,60	7 —	4,70
Rawitsch	—	—	8 —	5,40	2,70	—	—
Reichenbach, Echl.	—	—	11,40	7,60	3,80	17,10	11,40
Reppen	4,70	3,30	4,20	2,80	1,40	6,30	4,20
Rothenburg a D.	0,90	0,60	0,80	0,60	0,30	1,20	0,80
Sagan p. Glogau	—	—	7, —	4,70	2,40	—	—
Sagan p. Guben- Bena u. Sorau	8, —	5,40	7,60	5,10	2,60	—	—
Salzbrunn	—	—	11,10	7,40	3,70	—	—
Schweidnitz	—	—	10,40	6,90	3,50	15,50	10,40
Schwiebus	5,40	3,70	5,10	3,40	1,70	7,70	5,10
Sorau p. Guben	—	—	7,20	4,80	2,40	† 10,80	† 7,20
Sorau p. Glogau	—	—	7,70	5,20	2,60	—	—
Sprottau p. Glog.	—	—	6 —	4 —	2 —	9 —	6 —
Steinau a. D.	6,30	4,40	5,70	3,80	1,90	8 50	5,70
Stettin	13,50	9,50	12,20	8,10	4,10	18,20	12,20
Striegau	—	—	9,20	6,10	3,10	13,70	9,20
Tschöplau	—	—	1,70	1,20	0,60	2,60	1,70
Wilhelmsefelde	11,10	7,80	9,90	6,60	3,30	—	—
Wobslau	7,50	5,30	6,80	4,50	2,30	10,10	6,80
Züllichau	2,10	1,40	1,90	1,30	0,70	2,80	1,90

*) Die Fahrkarten berechtigen zur Reise über Glogau-Sorau oder Landsdorf oder Guben-Lauban oder Naubert-Zauer-Altwasser oder Salzbrunn. Die Rückfahrten haben vom 1. Mai bis 30. September 5 Tage, sonst 4 Tage Gültigkeit.

5 Tage, sonst 4 Tage Gültigkeit.
†) Ueber Glogau=Sorau oder Hansdorf oder Guben=Kohlsfurt oder

††) Ueber Raubten = Pieonik = Rohlfurt oder Bloagan = Sorau oder

Handbör oder Guben-Kohlfurt oder Cottbus.

en | §) Ueber Hogen oder Guben-Liebägen.

Fahrplan für Station Grünberg.

vom 1. Juni 1890.

Grünhagen, Berlin.

Grünberg-Stettin.				
Grünberg	Abf.	6.43	12.—	7.13
Rothenburg	Anf.	6.58	12.15	7.26
"	Abf.	7.03	12.23	7.33
Reppen	Anf.	8.24	1.47	8.49
"	Abf.	8.30	1.59	9.02
Frankfurt	Anf.	8.56	2.26	9.32
"	Abf.	9.10	2.34	9.44
Berlin Schl. Bh.		11.20	4.03	11.13
"	Fr.=Str.	11.36	4.19	11.28
Stettin-Grünberg.				
Stettin	Abf.		6.25	2.10
Cüstrin B.	Anf.		9.05	4.47
"	Abf.	5.30	9.45	5.02
Reppen	Anf.	7.06	10.42	5.55
Berlin Abf. Fr.=St.			8.19	3.—
" Schl. Bh.			8.40	3.20
Frankfurt	Anf.		10.06	4.50
"	Abf.	6.50	10.14	5.22
Reppen	Anf.	7.24	10.44	5.52
"	Abf.	7.36	10.56	6.05
Rothenburg	Anf.	9.06	12.22	7.24
"	Abf.	9.14	12.58	7.34
Grünberg	Anf.	9.35	1.19	7.54
Grünberg-Rothenburg-Crossen-Guben-Leipzig.				
Grünberg	Abf.	3.45	6.43	12.—
Rothenburg	Anf.	4.08	6.58	12.15
"	Abf.	4.18	7.04	12.55
Crossen	Anf.	4.48	7.35	1.21
Guben	Anf.	5.25	8.11	1.52
Cottbus	Anf.	6.26	—	2.54
Leipzig	Anf.	10.10	—	6.40
Leipzig-Guben-Crossen-Rothenburg-Grünberg.				
Leipzig	Abf.		8.28	1.59
Cottbus	Anf.		12.34	5.37
"	Abf.	7.18	1.—	6.09
Guben	Anf.	8.33	1.49	6.55
"	Abf.	9.02	1.57	7.27
Crossen	Anf.	9.49	2.33	8.09
Rothenburg	Anf.	10.23	3.01	8.41
"	Abf.	12.58	7.34	8.58
Grünberg	Anf.	1.19	7.54	9.23
Grünberg-Rothenburg-Züllichau-Posen.				
Grünberg	Abf.	3.45	6.43	2.39
Rothenburg	Anf.	4.08	6.58	2.54
"	Abf.	4.27	10.28	3.05
Züllichau	Anf.	5.01	10.56	3.28
Bentschen	Anf.	5.53	11.38	4.02
"	Abf.	6.40	12.52	4.10
Posen	Anf.	8.57	2.37	5.44
Bentschen	Abf.	7.05	—	6.35
Wollstein	Anf.	8.06	—	7.34
Wollstein-Züllichau-Rothenburg-Grünberg.				
Wollstein	Abf.		10.31	4.55
Bentschen	Anf.		11.30	5.52
Posen Abf. nachts		1.35	10.34	4.24
Bentschen	Anf.	2.41	11.50	6.14
"	Abf.	3.10	11.57	6.24
Züllichau	Abf.	3.50	12.32	7.07
Rothenburg	Anf.	4.13	12.50	7.27
"	Abf.	5.10	12.58	7.34
Grünberg	Anf.	5.32	1.19	7.54
Grünberg-Glogau-Breslau.				
Grünberg	Abf.	5.35	9.38	1.24
Neusalz	Anf.	6.07	10.10	1.56
Neusalz	Abf.	6.13	11.25	2.20
Freystadt	Anf.	6.38	11.50	2.46
Neusalz	Abf.	6.10	10.13	1.59
Beuthen	Abf.	6.28	10.31	2.16
Glogau	Anf.	6.58	11.02	2.44
Posen	Anf.	10.21	5.47	5.47
Glogau	Anf.	8.42	—	5.08
Glogau	Abf.	7.26	11.15	2.55
Raudten	Anf.	7.54	11.45	3.25
"	Abf.	7.58	11.49	3.31
Breslau	Anf.	9.53	1.45	5.27
Raudten	Abf.	8.04	12.58	3.32
Siegnitz	Anf.	9.01	1.58	4.55
Siegnitz-Breslau-Glogau-Grünberg.				
Siegnitz	Abf.		6.45	11.44
Raudten	Anf.		7.48	12.38
Breslau	Abf.		6.10	10.50
Raudten	Anf.		7.58	12.39
"	Abf.		8.03	12.42
Glogau	Anf.		8.32	1.11
"	Abf.	5.22	10.36	1.17
Beuthen	Abf.	5.50	11.05	1.45
Neusalz	Abf.	6.07	11.22	2.02
Grünberg	Anf.	6.40	11.56	2.36
Freystadt	Abf.	5.32	9.30	1.26
"	Anf.	5.57	9.55	1.50
Freystadt-Grünberg.				
Freystadt	Abf.		1.26	5.59
"	Anf.		1.50	6.24

Bekanntmachung.

Die für Benutzung des städtischen Leichenwagens zu zahlenden Gebühren sind herabgesetzt und betragen von jetzt ab bei Begräbnissen:

Al. Leichenw. Gelp. Trinkgeld. Begl. Sa.
I. 4,50 M. 4 M. 50 Pfg. 8 M. 17 M.
II. 3,25 = 3,75 = 50 = 6,50 = 14 =
III. 0,75 = 3,75 = 50 = 5 = 10 =
alter
Wag. 1,00 = 3 = 50 = 4,50 = 9 =

Grünberg, den 21. Mai 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Gemäß § 23 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 25. März 1882 müssen Gebäude, deren Dächer nach dem Bürgersteige abfallen, mit Dachrinnen und Abfallrohren, welche bis zum Bürgersteige herabgehen, versehen sein.

Dieses wird den Herren Hausbesitzern mit dem Bemerkten zur Kenntnis gebracht, daß, falls die vorstehend genannte Vorschrift bis zum 1. Juli d. J. nicht ausgeführt sein sollte, gegen die Säumigen im Wege der Einzelverfügung dießseits vorgegangen werden wird.

Grünberg, den 24. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

An Beiträgen für das Bismarckdenkmal sind ferner eingegangen:

von dem Steuerinspector	
Arbmer	5 M.
Kaufmann	
C. Krummow	2 =
Redacteur	
C. Hornide	6 =
Fabrikdirector	
H. Winkler	5 =
der Gemeinde Laettnitz	7 = 50 Pf.
dto. Bucheld-	
dorf	0 = 20 =
dto. Schloin	3 = 30 =
dem Amtsbezirk Birnig	5 =
Kaufmann Hempel	3 =
zusammen	37 M. — Pf.

Hierzu die Beiträge bis zum 18. Mai 350 = — =

sodas im Ganzen bis jetzt eingegangen sind 387 M.

Grünberg, den 24. Mai 1890.

Das Local-Comité.

Zwangsversteigerung

des dem Maurer **Martin Friedrich Wilhelm Trenne** in Berlin, Oderbergerstraße 211, gehörigen Antheils (1/8) an dem Grundstück Nr. 71 **Bonadell**, v. Kottw. Antheils.

Des ganzen Grundstücks:
Größe: 1,5170 Hectar,
Reinertrag: 27,51 Mf.
Nutzungswert: 60 Mf.

Versteigerungstermin

den 9. Juni 1890,

Vormittags 10 Uhr.

Zuschlagstermin

den 9. Juni 1890,

Mittags 12 1/4 Uhr.

Grünberg, den 17. April 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des dem Häusler **Robert Schreck** zu **Sawade** gehörigen Grundstücks Nr. 288, Sawade.

Größe: 0,5015 Hectar.
Reinertrag: 1,59 Mf.
Nutzungswert: 44,00 Mf.

Versteigerungstermin

den 2. August 1890,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.

Zuschlagstermin

den 2. August 1890,

Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 22. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht IIIk.

Erlenbusch-Verkauf.

Der den Gebrüder **Kahle** gebührige Erlenbusch an **Krampe**, an der kalten Bache gelegen, soll **Dienstag**, den 27. Mai (3. Feiertag), **Nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der Käufer hat den 4. Theil des Kaufpreises sofort zu legen.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Ortskrankenkasse der Maurer- u. Dachdecker-Gesellen.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1889.

Einnahmen.

Kassenbestand am 1. Januar 1889	M. 75,27
Eintrittsgelder	= 102,75
Beiträge durch Arbeitgeber	= 1299,84
freiwillige Mitglieder	= 213,13
Ersatz Dritter für gewährte Krankenunterstützung	= 24,00
Zurückgezogene Kapitalien	= 50,00

M. 1764,99

Ausgaben.

Für ärztliche Behandlung	M. 358,80
Für Arznei und sonstige Heilmittel	= 300,98
Krankengelder	= 431,23
Sterbegelder	= 72,00
Verpflegungskosten an Krankenhaus	= 61,66
Zurückgezählte Beiträge	= 0,99
Verwaltungskosten	= 162,60
Sonstige Ausgaben	= 181,05

M. 1569,25

Kassenbestand am 31. December 1889: M. 195,74

Vermögens-Ausweis

Baar in der Kasse am 31. December 1889	M. 195,74
Ein Sparkassenbuch über	= 1575,34

Gesamtvermögen M. 1771,08

Nach dem vorjährigen Abschlusse betrug das Gesamtvermögen M. 1653,91

demnach Gewinn M. 117,17

Grünberg, den 20. Mai 1890.

Der Kassen-Vorstand.

Merschm.

Bekanntmachung.

Allen unsern Gläubigern machen wir hierdurch bekannt, daß in der ordentlichen General-Versammlung der Mitglieder unserer Genossenschaft vom 9. April d. J. beschlossen worden ist, den Vorschuß-Verein zu Grünberg, eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln, und fordern gleichzeitig alle diejenigen Gläubiger unserer Genossenschaft, welche der Umwandlung nicht zustimmen, gemäß § 80 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, vom 1. Mai 1889 hierdurch auf, sich bei uns zu melden.

Grünberg, den 17. Mai 1890.

Vorschuß-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

T. Hartmann. **Wilh. Mühle.** **W. Pillhock.**

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Lose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet zur 182. Ziehung. Lotterien werden gegen Baar: 1/4 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kauflose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen Baar, so lange Vorrath reicht: 1/4 a 116, 1/2 a 58, 1/4 a 29, 1/8 a 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/4 a 188, 1/2 a 94, 1/4 a 47, 1/8 a 24 Mark); ferner Antheil-Voll-Lose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen für 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23, 1/16 12, 1/32 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Losen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Str. 25 (gegründet 1868).

Bei Mangel an Frischluft, bei Blutmellen, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kollik ist laut langjähriger Erprobung für Pferde, Hornvieh und Schafe das bewährteste Unterstützungsmittel **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver**. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel M. 1,40. — Zur Stärkung und Wiederherstellung der Pferde vor und nach großen Strapazen gebraucht man mit sicherstem Erfolg **Kwizda's f. u. t. auschl. priv. Restitutionsfluid** (Wasserschmelze). Unentbehrlich als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten, verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. Preis einer Flasche M. 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Präparate**. Kreis-apothek Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, f. u. t. österr. und kónigl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** und **Kwizda's f. u. t. auschl. priv. Restitutionsfluid**, auf vielen landwirtschaftlichen Ausstellungen preisgekrönt, sind echt zu haben in Grünberg in der Apotheke zum Löwen, bei **Apoth. Th. Rothe**.

Auktion.

Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags 8 Uhr, werde ich im Rathhausteller hierseits eine größere Partie **Serge-Schäfte** (ca. 80 Dbd.) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Dienstag, den letzten Feiertag, Nachmittags 3 Uhr, werde ich nahe bei Rahnau, rechts der Chaussee nach Krampe, starkes kiefernes Leihholz und Stochholz, sowie sehr schönes Reisig an den Meistbietenden verkaufen. **G. Irmler**.

Eine Baustelle

nabe des Kugelfanges u. daranstoßendem Weinberg werde ich den dritten Feiertag, **Nachmittags 4 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend versteigern. **Robert Hirte**.

Feines Wohnhaus i. Frankfurt D., herrl. Lage a. Unger m. fl. Gart., 2 Balk., Bad, ist f. 74 000 M. m. 10 000 M. Anz., reell. Ueberf. 1200 M., verzugsfähig. z. verl. Alles neu renov., außerordentl. äinst. u. reel. Reflectanten bei. **Adr. unter M. W. 34** Postlag. Frankfurt D. zu senden.

Ein Restgut

an der im Neubau befindl. Kreis-Chaussee, best. aus Wohngeb., Stallung u. Scheune, ist mit oder ohne Grundstücke bald zu verkaufen. Näheres **Seiler in Bahn** bei Nittrig.

1 Weingarten mit Häuschen, Stube enth., unter günst. Beding. zu verk. **Breitestr. 67**.

Eine Hälfte einer Getreidescheune ist zu vermietb. **Polu.-Kesselerstr. 58**.

Gras zu verp. bei **A. H. Peltner, Breitestr.**

Säckelmaschinen verkauft billig **E. Wenzel, Burg 26**.

Vermietung von Kirchstellen findet nächsten **Dienstag, den 27. Mai** cr., früh 9 Uhr, in der hiesigen evangelischen Kirche statt, wozu Reflectenten hiermit eingeladen werden.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrath.

Obst-Verpachtung

im **Foerster'schen Lattwiese-Garten** **Mittwoch, den 28. Mai, Nachmittags 4 Uhr**, wozu einladet

August Foerster.

Ein **Laden mit Wohnung** vom **October** oder später zu vermietben. **Berlinerstraße 74.**

Wohnungen von 4—5 Zimmern 1. Etage u. 3 Zimmern, parterre, sind mit Gartenbenutzung p. Juli und October zu vermietben. **Niederstr. 97.**

1 ob. Wohn. 2 Stub., Küche u. Zub. 1. Juli an ruh. Mieth. zu verm. **Breitestr. 73.**

1 frdl. Oberstube u. Küchenst. u. Bodenammer ist b. od. 1. Juli an ruhige Miether zu vermietb. **Nippe, Markt.**

1 frdl. Wohn. best. a. Stube, All., Küche u. Zub. z. 1. Juliz. verm. **Berlinerstr. 69.**

Zwei einzelne Stuben und 1 Pferdestall zu 6 Pferden und Wagenelast zu vermietben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundl. Wohnung zu vermietben. **Kapellenweg 17.**

2—3 tücht. Gehilfen

zu dauernder Beschäftigung (Accord oder 20 M. Wochenlohn) sofort gesucht.

P. Günther, Ofenheizermeister, **Bunslan, Schles.**

Dachdecker bei hohem Lohn werden gesucht. **H. Härtel, Rättnitz.**

1 **Dreher**, 2 **Schlosser**, tüchtige solide Leute, nach außerhalb gesucht. Dauernde Arbeit! Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen zuverlässigen jüngeren

Arbeitsmann

nimmt an **Gustav Neumann.**

Einen verheiratheten **Rutscher** sucht **Albrecht Mühle.**

Arbeitsburschen nimmt an **Rud. Fiebig.**

Junge Leute

zur Bedienung von Schermaschinen sucht eventl. per bald

Tuchmacher-Gewerks-Fabrik.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche zum 1. Juli d. J. ein

Ladenmädchen

auch durchaus anständiger Familie. **Julius Lesser** vorm. **C. W. Drath** in **Grossen a. Oder.**

Mädchen f. A., Stubenmädchen, sowie **Mädchen vom Lande** sucht **Miethstr. Kaulfürst, Niederstr. 29.**

Köchinnen, Mädchen f. A., son: **Knechte u. Burschen** erhalten fosc t u. Jult gute Stellung durch **Frau Seutleben**, **Maulbeerstraße 1.**

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Landmädchen sucht **Frau Becker**, **Holzmarktstr. 6.**

Ein gewandtes Dienstmädchen

suche für meinen kleinen Haushalt z. 1. Jult **Frau Osen. Fleischer**, **Berlinerstr.**

Ein tüchtiges **Ladenmädchen** nimmt an **H. Fickelscherer.**

Eine zuverlässige **Kindersfrau** oder **Kindermädchen** wird sofort gesucht **Berlinerstraße 36.**

Für ein **13-jähriges Mädchen** wird in gebildeter Familie Pension gesucht. Off. unter **M. S.** Montag **Vormittag** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ca. 50 Eichenabschnitte

mit zus. 170 Fm, darunter Stücke bis zu 13 Fm und 20 Stücke Rüster mit 20 Fm, ebenso 100 Fm Eichen-, Buchen- u. Rüster-Scheitholz, 250 Fm desgl. Stochholz, 400 Fm desgl. Reisig liegen in meinem Holzschlage **Oderwald bei Neusalz a. D.** zum Verkauf.

A. Müller, Liegnitz, Zimmermstr.

Eine kleine eiserne **Weinpresse** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eichene Weinpfehle verkauft noch **A. Schlosser**, **Breitestraße.**

Druck und Verlag von **B. Leysch** in Grünberg.